

Stenstadt-  
Dresden,  
in der Expedi-  
tion, N. Meißn.  
Casse Nr. 3,  
zu haben.

# Sächsische Vorzeitung.

Preis:  
vierteljährlich  
15 Ngr. Zu  
beziehen durch  
alle kais. Post-  
Anstalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1½ Ngr. Unter „Eingesandt“ 3 Ngr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Hermann Müller in Dresden.

## Politische Weltschau.

**Deutsches Reich.** Dem Bundesrathe ist eine Vorlage für Elsaß-Lothringen, betreffend ein Gesetz über die Einsetzung außerordentlicher Kommissare zur Verwaltung einzelner Gemeinden, zugegangen. Die Einsetzung soll u. A. erfolgen, wenn in einer Gemeinde die Stelle des Maire oder des Beigeordneten erledigt und ein zu ihrer Ausübung geeignetes und bereites Mitglied des Munizipalraths nicht vorhanden sei. In diesen Fällen ist der Bezirks-Präsident befugt, mittelst motivirten Beschlusses die Verwaltung der Stelle einem außerordentlichen Kommissar zu übertragen. — Auch liegt dem Bundesrath der Entwurf eines Gesetzes vor, betreffend die Dispensation von Ehehindernissen, sowie die Gültigkeitserklärung solcher Ehen, welche in Elsaß-Lothringen bis zum 31. December 1871 durch priesterliche Einsegnung vollzogen und von deutschen Militärpersonen eingegangen sind. Dieselben sollen als von Anfang an gültig angesehen werden, wenn auch die gesetzliche bürgerliche Trauung nicht stattgefunden hat. — Ueber das in Vorbereitung begriffene Militärstrafgesetzbuch für das deutsche Reich, erfährt man, daß die Sub-Kommission, welche die größere Immediat-Kommission zur Vorberathung desselben niedergesetzt und die unter Vorsitz des General-Auditeurs Fleck bis jetzt tagte, ihre Arbeiten zum Schluß gebracht hat. Die gesammte Immediat-Kommission wird ihre Beratungen in dieser Woche beenden.

Das preussische Abgeordnetenhaus wurde in voriger Woche zum reinen Konzil: Rom und Deutschland standen einander gegenüber. Glücklicherweise waren die Vertreter Deutschlands nicht etwa deutsche Bischöfe, die das römische Konzil einst aus den Angeln heben wollten und dann demüthig zu Kreuze krochen, sondern es waren Männer der deutschen Staatsidee und der deutschen Wissenschaft, die dem deutschen Gedanken über römische Anmaßung den Sieg verschafften. Bismarck und Virchow begegneten sich hier auf demselben Wege. Wir haben in voriger Nummer bereits erwähnt, welcher Kampf wegen Abschaffung der katholischen Abtheilung im Kultusministerium sich zwischen Regierung und Centrum entspann; heute haben wir die Fortsetzung desselben bei Tit. 13, Katholischer Kultus u. nachzutragen. Abg. Dr. Virchow nahm dabei Veranlassung, auf das Vorgehen des deutschen Episkopats gegen altkatholische Geistliche hinzuweisen und wünschte, daß die Centrumsfraction, welche sich ja als Repräsentantin der Katholiken gebehre, dahin wirken möge, daß die Bischöfe die Seminarien von dem hierarchischen Drucke befreien. Freilich, bemerkte Redner, könne man von den Bischöfen nicht viel erwarten; denn während sie zuerst energischen Widerstand gegen das Unfehlbarkeitsdogma gelobten, seien dieselben später dennoch Verfechter desselben geworden. Auch die Herren aus dem Centrum hätten seiner Zeit in derselben Angelegenheit einen Brief nach Rom gerichtet, seien aber ebenfalls später von ihrer Ansicht zurückgekommen. Dieses Verlassen der eigenen Ueberzeugung sei undeutsch, und deshalb müsse diesem un-deutschen, ultramontanen Wesen mit allen gesetzlichen Mitteln entgegen getreten werden. Es müsse gegen den Episkopat, als den Vertreter solcher staatsgefährlichen Dogmen, Front gemacht werden, denn Niemand werde dessen Staatsgefährlichkeit

Die und dreißigster Jahrgang. I. Quartal.

in Abrede stellen können, da sich herausgestellt habe, daß man das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit auf das politische Gebiet übertragen wolle. Er wünschte daher, daß sich die Herren aus der Centrumsfraction darüber äußerten, was denn eigentlich Gegenstand des Glaubens sei, damit man sich mit ihnen wenigstens verständigen könne. — Abg. v. Mallinckrodt: Was die Ausführungen des Vorredners betrifft, so habe derselbe dadurch bewiesen, daß er auch nicht die entfernteste Idee davon habe, was katholisch sei, ja nicht einmal das A B C des Katholizismus kenne. Die Unterwerfung der Katholiken unter die Konzilsdekrete sei für jeden Katholiken selbstverständlich, da die durch dieselben aufgestellten Glaubenssätze von jedem Katholiken als Wahrheit anerkannt würden. Die Katholiken wollten nichts weiter, als volle Freiheit für alle Bekenntnisse. Uebrigens bestreite er, daß das Centrum eine konfessionelle Fraction sei und katholische Interessen vertrete. — Fürst Bismarck: Ich möchte den Herrn Vorredner darauf aufmerksam machen, wenn er sagt, diese Fraction sei keine konfessionelle, daß man das nach den Worten des Herrn allerdings nicht glauben sollte, aber nach vorhandenen Thatsachen stellt es sich anders. Mir liegt hier z. B. ein aus der Mitte dieser Fraction behufs Verstärkung derselben erlassener Wahlausruf vor; nicht von Einzelnen ausgestellt, sondern von einem Komitee, welches sich der klangreichsten Namen erfreut und welches augenblicklich für diese Partei rekrutirt. Es ist also ein Wahlerlaß, in einer der volkreichsten Provinzen ergangen, datirt Breslau, den 19. Januar 1871, und von nicht unbekanntem Leuten unterzeichnet. Es stehen da Namen, wie Graf Ballestrem, Graf Charamé, Graf Henckell-Lazy, Porsch und Dr. Rosenthal. Das sind Unterschriften, von denen ich glaube, daß keiner von Ihrer Partei sie verleugnen wird. Wie motiviren nun die Herren die Wahl, die sie erstreben: Etwa mit der Schätzung des Rechts, mit dem Eintreten für das Nationalwohl, wie Herr von Mallinckrodt uns glauben machen will? Nein, ausschließlich vom konfessionellen Standpunkt. Der Eingang des Altentstückes lautet: „Gelobt sei Jesus Christus.“ Ich verlese diese Worte ausdrücklich, damit Sie aus dem Text erkennen, zu welchen Verleumdungen und Entstellungen der Name unseres Herrn und Heilandes gebraucht wird! — Fürst Bismarck fährt im Vortrag des Wahlausrufs fort, dem wir folgende Stelle entlehnen: „Brüder Katholiken! Ihr habt gehört und gelesen, daß man fortan in den Schulen unsere geliebten Kinder, die dereinst im Alter unser Augentrost sein sollen, nicht mehr in althergebrachter ehrbarer Weise erziehen will, damit sie nämlich nicht mehr gute Christen wären, sondern vielmehr Heiden, die weder Religion noch ehrbare Sitten, noch Frömmigkeit haben. (Hört! Hört! links.) Aus diesem Grunde hat man nicht-katholische Schulrevisoren ernannt, damit diese, welche nichts von unserem heiligen Glauben wissen, die Aufsicht über die Schulkinder haben. Man hat ferner gedroht, die Geistlichen zu strafen, welche auf der Kanzel gegen die Gesetze sprechen, welche zum Schaden des katholischen Volkes gemacht sind. Was ist also zu thun? Soll die heilige Wahrheit verhöhlt sein, daß das katholische Volk sich nicht mehr retten kann vor den zahlreichen Verfolgungen von Seite offener und heimlicher Feinde, die unter dem Scheine der Liebe zum ganzen Volke unsere und der katho-



lischen Sache wahre Segner sind? Sollen wir uns denen unterwerfen, die schon so oft gezeigt haben, daß sie uns im Reichstage schaden wollen und daß wir Katholiken kein Recht und keine Hilfe in den deutschen Landen haben, nur damit wir allein nur die Sklaven derer werden, die keinen Glauben haben? Sehet, geliebte Glaubensgenossen, darum muß man durchaus bloß gute Katholiken in den Reichstag wählen, Männer von Charakter, die sich nicht fürchten, die heilige Wahrheit zu sagen vor allen Abgeordneten und sogar vor der Regierung, um das Recht der so gottlos und nichtswürdig verfolgten und verachteten Katholiken zu vertheidigen. (Hört! Hört! links.) Sehet, solch ein tapferer Mann, der nichts fürchtet, ein kluger Mensch, der nicht nur die Bedürfnisse des oberschlesischen, sondern auch des ganzen Volkes kennt, ein solch ehrlicher Volksfreund, der keinen eigenen Gewinn, noch Belohnung der Regierung sucht, sondern nur unseren Nutzen und Vortheil, ist unser geliebter geistlicher Rath, der Geistliche Müller. (Gelächter.) Also solche Männer müssen wir im Reichstage haben, denn nur durch solche können wir den Segnern unseres heiligen Glaubens Stand halten. Daher wählt nur den geistlichen Rath Geistlichen Müller, auf deutsch: geistlicher Rath Müller, in Berlin, welcher, wie in seinem ganzen Leben, so auch im Reichstage offenbar sagen wird, was wir bedürfen. Aber gebet Acht, ihr müßt Alle zur Wahl kommen, denn sonst verspielen wir die Sache.“ — Glauben Sie wirklich, fährt Fürst Bismarck fort, daß, wenn Gemeinden durch solche Mittel gewonnen werden, ein Mann, der durch solche Verleumdungen die Wahl erschleicht, seine Wähler so vertritt, wie Sie es zu thun behaupten? Können Sie mit gutem Gewissen den Anspruch stellen, daß aus einer Fraktion, die sich auf das Programm hin, wie ich es vorgelesen habe, ergänzt, Mitglieder in die Staatsministerien, in die Ober-Präsiden gestellt werden sollen? Meine Herren, das ist kein ehrlicher Anspruch, das sind Hirngespinnste! — Die Rede wurde mit vielem Beifall aufgenommen und die Herren der Centrumsfraktion haben es sich jedenfalls selbst zuzuschreiben, wenn sie durch ihr Vorgehen den deutschen Reichskanzler im Frontmachen gegen ihre Bestrebungen weiter treiben, als derselbe zu gehen vielleicht entschlossen war.

**Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.** Auch heut liegen noch keine authentischen Nachrichten über die Verhandlungen des Sub-Komités bezüglich der galizischen Frage vor, doch versichern Wiener Blätter, daß man sich bereits über die politischen Punkte der Resolution geeinigt und nur noch die finanziellen zu erledigen habe. In wie weit diese Mittheilungen der Wahrheit entsprechen, bedarf noch besonderen Nachweises. Uns scheint wenigstens die „N. Fr. Pr.“ noch ziemlich ungewiß über das Resultat der Verhandlungen zu sein, denn sie sagt in einer ihrer letzten Nummern: „Zeigt sich, daß ein Kompromiß mit den Polen reift, so wird sich die Situation sogleich klären; denn sobald erst für Galizien neben anderen Zugeständnissen hinsichtlich der Reichsrathsbescheidung die Fortdauer des landtäglichen Rechtes gesichert wird, ist es nur eine Forderung der Gerechtigkeit, daß die galizische Vertretung sich jedes bestimmenden Einflusses auf die Wahlreform für die anderen im Reichsrathe vertretenen Länder begiebt. Konkreter gesagt, der Reichsrath ohne Galizien beschließt für sich selber über die Wahlreform, ja wenn die galizischen Abgeordneten volle Loyalität üben wollen, dürfen sie sich sogar der Zumuthung, selber zu unserer Wahlreform, hilfreiche Hand zu bieten, nicht widersetzen, denn der Ausgleich mit ihnen soll ja nicht eine Scheidung von Tisch und Bett bedeuten, sondern die Gewähr für eine aufrichtige, verfassungsmäßige Verbindung in neuer Form bieten. Liefert dagegen die jetzt schwebende Verhandlung nicht dieses Resultat, sondern zeigt sich die Unmöglichkeit der Verständigung mit den polnischen Abgeordneten, so sind für uns wenigstens dadurch die Akten der Wahlreform nicht geschlossen, sondern es wird dadurch nur unabweidbar gemacht, daß in Galizien Neuwahlen ausgeschrieben werden, um durch diese eine Repräsentanz zu erlangen, welche sich eben für das Werk geeigneter erweist; und daß in Galizien Elemente vorhanden sind, aus denen sich solch eine Bundesgenossenschaft gewinnen läßt, dafür treten die kompetentesten Gewährsmänner ein.“ — Dagegen meldet man aus Ungarn, daß die Möglichkeit des Ausgleichs mit den Kroaten wächst, weil die kroatische

Nationalpartei etwas besonnener auftritt und ihre Forderungen nicht mehr als unumstößlich und unveränderlich auffaßt und bezeichnet. — Der Kaiser und die Kaiserin sind am 30. Jan. in Meran angelangt und haben sich sofort nach Schloß Rotenstein begeben. — Die Bitterung war prachtvoll; seit einigen Tagen herrscht ein wirkliches Frühlingswetter, das bereits Märzweilchen im Freien finden läßt. — Graf Beust verließ Wien am 1. d. M., um sich über Salzburg nach London zu begeben. Die frühere Nachricht, daß er einen Abstecher nach Italien zu machen gedenke, bestätigt sich also nicht.

**Italien.** Ueber den Zeitpunkt der Versetzung des französischen Gesandtschaftspostens in Rom ist noch immer nichts bestimmt; es scheint sogar, daß über die Persönlichkeit, welche diesen Posten einnehmen soll, noch anderweitige Entscheidungen getroffen werden können, da Herr v. Soulard, der schon längst dazu ernannt ist, jeden Tag neue Bedenken geltend macht, sich an den Hof Viktor Emanuels zu begeben. Einstweilen soll die italienische Regierung ein neues Rundschreiben erlassen haben, in welchem sie nochmals die Versicherung abgibt, daß sie in den Beziehungen zu dem Oberhaupte der katholischen Christenheit sorgsam jene rücksichtsvolle und ehrerbietige Haltung wie bisher zu bewahren fortfahren werde, und der katholischen Welt die volle Bürgschaft bietet, daß der Papst, so viel an ihr liege, frei und ungehindert sein hohes Amt zu üben in der Lage sei.

**Frankreich.** Große Hoffnungen scheint die Regierung auf die National-Subskription nicht zu setzen, denn der Minister des Innern — welcher, nebenbei bemerkt, durchaus auf seinen Rücktritt besteht — hat in einer Circularverfügung an die Präfekten letztere angewiesen, die Bewegung nicht zu ermutigen, damit, falls das Ergebnis derselben nur ein ungenügendes bleibe, die Würde der Regierung und des Landes nicht kompromittirt werde. Er läßt den patriotischen Anstrengungen der Komite-Mitglieder volle Gerechtigkeit wiederfahren, die Präfekten möchten ihnen Sympathien entgegenbringen und namentlich für Sicherstellung der Sammlungen sorgen, im Uebrigen sich aber durchweg reservirt verhalten. Was den Fortgang der Sammlungen selbst betrifft, so haben die Notabeln von Marseille Herrn von Keratry 400,000 Francs für diesen Zweck übergeben und zugleich ein Central-Komitée gebildet, innerhalb desselben bereits mehrfach nicht unbedeutende Beträge gezeichnet sein sollen. Man schätzt die bisher eingelaufenen Summen auf ungefähr 1½ bis 2 Millionen, also noch ein weiter Weg bis zur halben Milliarde, geschweige denn bis zu drei Milliarden. — Der Finanzminister zahlte am 1. Februar weitere 80 Millionen Francs Kriegsschädigung an die deutsche Regierung. — In der Sitzung der Nationalversammlung vom 1. d. M. verlas der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Remusat, eine Depesche des englischen Botschaftes, Lord Lyons, worin derselbe erklärt, daß seine Regierung einer Revision der Tarife nicht abgeneigt sei, vorausgesetzt, daß dieselbe nicht eine Rückkehr zum Schutzollsystem bezwecke. Gambetta schlug vor, die Diskussion zu vertagen. Thiers sprach gegen die Vertagung und erklärte, daß es durchaus nicht in der Absicht der Regierung liege, zu den Schutzollbestrebungen zurückzukehren; es wären nur gewisse Punkte, die als Basis der Verhandlungen dienen sollten, welche zu ändern schon die kaiserliche Regierung bestrebt gewesen sei. Die Regierung wünsche allein die Freiheit der Aktion zu erlangen. Die General-Diskussion ward geschlossen und ein vom Deputirten Johnston gestelltes Amendement, welches die Kündigung der Verträge vorbehält und die Regierung auffordert, mit England die Verhandlungen wieder aufzunehmen, um die Tariffäge in einem lediglich fiskalischen Interesse zu verändern, mit 423 gegen 200 Stimmen verworfen. Der Antrag Gambetta's wurde hierauf mit 415 gegen 192 Stimmen verworfen und sodann die Sitzung vertagt. Am folgenden Tage genehmigte die Versammlung den Gesetzentwurf über Kündigung der Handelsverträge. — Im ferneren Verlaufe der Sitzung wurde der Antrag Duchatel mit 377 gegen 318 Stimmen verworfen. — Das Manifest des Grafen Chambord bildet gegenwärtig einen der wichtigsten Besprechungsgegenstände für die französische Presse. Das „Journal des Debats“ sieht in dem Manifest die kategorische Bestätigung des Rechtes von Gottes Gnaden und erinnert an die



Antwort Ferdinand's von Neapel an Louis Philipp: „Die Bourbonen sind zu alt, um sich vor den modernen Ideen zu beugen. Sie bleiben wie sie sind oder gehen zu Grunde.“ Frankreich werde allerdings das Programm Henri's V. nicht acceptiren, dem Grafen von Chambord jedoch seine Achtung bewahren. — Der „Temps“ ist der Ansicht, daß das Manifest allen Fusions-Bestrebungen ein Ende machen werde; indem jedoch der Graf von Chambord erklärt habe, niemals von seiner weißen Fahne zu lassen, habe er in Wirklichkeit abgedankt, denn Frankreich werde niemals die tricolore Fahne, die von Ludwig XVI. als Zeichen der Versöhnung zwischen der Nation und dem Königthum angenommen worden sei, aufgeben. — Der deutsche General-Postdirektor Stephan ist am 2. d. M. in Paris eingetroffen. Der Abschluß des deutsch-französischen Postvertrages ist, wie man hört, neuerdings wieder auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten gestoßen.

**Rumänien.** Nachdem der Ausbau der Temeswarer Bahn seitens der österreichisch-französischen Staatseisenbahngesellschaft definitiv feststeht, hat die letztere Gesellschaft dem Vernehmen nach beschlossen, für Rechnung der rumänischen Eisenbahngesellschaft den Ausbau und später auch die Exploitation der rumänischen Linien zu übernehmen.

**Norwegen.** Der Reichstag trat am 2. Februar zusammen. Die im Auftrage des Königs von dem Staatsrath Stang verlesene Thronrede kündigt verschiedene Vorlagen an, u. A. die Bewilligung von Geldern für neue Befestigungsarbeiten und Beschaffung verbesserter Waffen, sowie die Errichtung technischer Schulen in Christiania und Bergen.

## Vermeide den Schein.

Novellete von Rudolf Leidler.

### I. Die Vermählung.

Das große und prächtige Palais des Fürsten E. in der kaiserlichen Residenzstadt war glänzend erleuchtet. Hunderte von Kerzen verbreiteten ihren Strahlenglanz weit über die Straße, die heute der Mittelpunkt des Residenzlebens zu sein schien. Zahlreiche Equipagen fuhren ohne Unterbrechung vor und führten die Elite der Noblesse des Kaiserreichs dem Wohnsitz des glücklichen Fürsten E. zu. — Glücklich? ja, lieber Leser, Fürst E. war glücklich.

Arthur, Fürst E., war der einzige Erbe eines der edelsten, ältesten und begütertsten Geschlechter. Schon im sechsten Jahre verlor er seinen Vater; die Mutter, welche mit glänzenden Geistesgaben gediegenes Wissen und tiefen religiösen Sinn verband, leitete mit Hilfe ausgezeichneten Lehrer die Erziehung des geliebten Sohnes, der bei so besonderer Pflege seine herrlichen Naturgaben immer vollkommener entwickelte und zur Zeit, wo unsere Erzählung beginnt, als vollendeter junger Mann von 23 Jahren da stand. Auch ohne seinen alten Adel und großen Reichtum würde Fürst Arthur durch seine hohe geistige Bildung, seine überraschend schöne äußere Erscheinung und sein liebevolles, gewinnendes Benehmen, in gesellschaftlicher Beziehung, verbunden mit dem von der Mutter ererbten hohen moralischen Sinn, zweifellos die Augen der Welt auf sich gezogen und in der bürgerlichen Gesellschaft eine ausgezeichnete Stellung eingenommen haben.

Als Arthur's Vater auf eine ebenso plötzliche als traurige Weise in der Blüthe des Mannesalters, durch einen Pferdehieb auf der Jagd, sein Leben verlor, änderte die Fürstin ihre ganze bisherige Lebensweise. Ihr Haus, welches früher den Mittelpunkt des aristokratischen Lebens der Residenz bildete, in welchem Feste und Zerstreungen täglich wechselten, wurde von jetzt an ruhiger. Die Mutter erkannte vollständig die hohen und doppelten Pflichten, die sie nach dem Tode des Vaters ihrem einzigen Sohne gegenüber zu erfüllen hatte. Sie verließ das geräuschvolle Weltleben, wies die zahlreichen Verehrer, die aus Liebe, Leidenschaft oder Eigennutz um die Hand der schönen reichen Wittwe warben; entschieden zurück, empfing im engeren Familienkreise endlich nur noch ihre vertrautesten Freundinnen, und widmete sich einzig und allein mit mütterlicher Hingebung der Erziehung des geliebten Sohnes. Bis zum vollendeten 20. Lebensjahre

Arthur's bewohnte die Mutter in den Wintermonaten die Residenz, welche sie mit dem kommenden Frühjahr verließ um bis gegen das Ende des Herbstes in Beltheim, einer ihrer Herrschaften, zehn Meilen von der Hauptstadt entfernt, zu wohnen. Unter ihren vielen Besitzungen wählte sie gerade diese, weil ihre nächste Grundnachbarin, die Gräfin D., ihre intimste Freundin war. Die Freundschaft zwischen beiden Damen stammte aus ihrer frühesten Kindheit. Während des jährlichen Sommeraufenthalts, waren die beiden Freundinnen täglich beisammen. Gräfin D., die eine Schicksalsverwandte ihrer Freundin war, hatte wenige Monate nach der Geburt ihrer einzigen Tochter Hedwig, ihren Gatten, welcher einen höheren Grad in der F. . . . . schen Armee bekleidete, und in dem Treffen bei J. tödtlich verwundet wurde, verloren. Das gleiche Unglück, welches die beiden Freundinnen getroffen, verband ihre Herzen, die sich schon seit der frühesten Jugend verstanden, noch enger. Die kleine Hedwig, ein liebes zartes Kind, damals 2 Jahre jünger als Arthur, begleitete natürlich ihre Mutter stets nach Beltheim und blieb Wochen, Monate lang bei ihrer mütterlichen Freundin, der Fürstin E.

In zarter Kindheit schon, lernten also Arthur und Hedwig sich kennen. Anfangs waren die Kinder nur Spielgenossen; später nahm Hedwig an den Lehrstunden Arthur's theil und bald entwickelten sich die Anlagen des lieblichen Mädchens so befriedigend, daß die beiden Mütter den frohesten Hoffnungen einer glücklichen Zukunft der Kinder entgegen sahen. So kam es denn, daß diese Letzteren sich eng an einander angeschlossen und sich im Verlauf der Zeit unentbehrlich wurden. Diese Jugendfreundschaft, deren Hauptmotiv in der völligen Uebereinstimmung der Denkungsart der Kinder lag, wuchs mit den Jahren und schon sahen die Mütter im Geiste die Verwirklichung ihres höchsten Wunsches, die Kinder als Gatten vereint zu sehen, in nicht weiter Ferne.

Als Arthur das 19. Jahr zurückgelegt, wurde er zwei Jahre auf Reisen geschickt. Anstatt zu erkalten, vermehrte die Entfernung die Zuneigung der jungen Leute; mit Ungeduld, welche, vielleicht gegen seinen Willen, sich oft in Arthur's Briefen aussprach, wünschte er sehnlichst das Ende der ihm bestimmten Reisezeit; in den Briefen, die Hedwig ihm schrieb, war wohl derselbe Wunsch, wenn auch nur schwach angedeutet, unverkennbar.

Doch geneigter Leser, kein Glück ist beständig, die Vorsehung will es auch nicht und — handelt weise. Wären wir stets glücklich, so würden wir erschlaffen; wären wir ohne Unterbrechung unglücklich, verzweifeln.

Nach einer Abwesenheit von 1½ Jahren erhielt Arthur in Kairo einen Brief, welcher ihm den plötzlichen Tod der Fürstin, seiner Mutter, meldete und zur schleunigen Rückkehr aufforderte. Die Fürstin war als Opfer der Cholera, die damals zum ersten Male in Europa auftrat, gefallen.

Das Wiedersehen der jungen Leute war eine Mischung von Freude und Schmerz; und nur die mütterliche Hingebung der Gräfin D., wie der Einfluß den die zarte liebevolle Hedwig auf Arthur übte, konnten seinen Schmerz über den Verlust der theuren Mutter nach und nach lindern. Der Todesfall verband die Seelen der jungen Leute noch inniger, noch fester und der ewige Bund wurde beschlossen. Während des Trauerjahres hatte Arthur seine Majorität erreicht und den Besitz seines großen Vermögens angetreten.

Doch, kehren wir zum Anfang unserer Erzählung zurück.

Heute war der Vermählungstag des Fürsten Arthur E. mit der ebenso schönen als anmuthigen und geistig hochgebildeten 19jährigen Gräfin Hedwig v. D. Die Vermählungsfeier war prunkvoll und glänzend. Aufwand und Pracht entsprachen dabei dem hohen Stande und Reichtume des jungen Paares. Die Säle des fürstlichen Palais waren mit den ausgezeichnetsten Personen des hohen Adels gefüllt; überall sah man die elegantesten, glänzendsten Toiletten, unter ihnen die prächtvollen Uniformen der Großwürdenträger des Kaiserreichs; selbst zwei Glieder der kaiserlichen Familie beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart. Die Hochachtung und Ergebenheit die man für Arthur's Vater hegte, waren auf den Sohn übergegangen, in dessen glänzenden Eigenschaften man das vollkommenste Ebenbild seines Vaters erkannte. Inmitten der rauschenden Ballmusik blickte Gräfin D. mit stillem, befriedigten Stolze auf die geliebten Kinder, welche der Centralpunkt der



zartesten Aufmerksamkeiten und höchsten Auszeichnung waren; ihr reines Glück wurde nur von Zeit zu Zeit durch die wehmüthigen Erinnerungen an ihre verstorbene Freundin getrübt; welche dem Feste zwar fehlte aber vom Himmel herab ihren Segen dem jungen Paare sendete.

## II. Der Hausfreund.

Nachdem die ceremoniellen oder freundschaftlichen Visiten gegeben und empfangen, wurde es im Palaste der Fürstin ruhiger, geräuschloser. Hedwig, weit entfernt sich dem die Sinne betäubenden Treiben der großen Welt hinzugeben, fand ihr einziges Glück nur im Besitze Arthur's.

Während seines zweimonatlichen Aufenthaltes in Konstantinopel, hatte Arthur die Bekanntschaft des Baron E. gemacht. E., im selben Alter Arthur's, welcher in Begleitung seines Gouverneur's reiste und einem älteren Adelsgeschlechte des Kaiserreichs angehörte, gewann durch sein freundliches oder besser „gewandtes“ Benehmen die Zuneigung Arthur's. In kurzer Zeit verwandelte sich diese Zuneigung in Freundschaft; der frühere Reiseplan E's wurde geändert; er begleitete Arthur nach Egypten.

Hätte Arthur länger Zeit gehabt, E's Charakter prüfen zu können, so würde vielleicht der, durch zarte Mutterliebe und die liebevolle Zuneigung Hedwigs in streng moralischer Richtung erzogene und gebildete junge Mann, welcher ungeachtet seiner Jugend, eines reiferen Urtheils wohl fähig war, E's eifrig hinstrebende Bemühungen um seine Freundschaft, gewiß bemerkt haben.

(Fortsetzung folgt.)

## Dresdner Nachrichten

vom 5. Februar.

— Vom Landtage. Am vorigen Freitage berieth die II. Kammer den Bericht der ersten Deputation (vergl. v. Nr.), die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Elementarvolkschulen betr. Nach langer Debatte wurde der Entwurf nach den Vorschlägen der Deputation genehmigt, gleichzeitig auch beschlossen, bei Normirung der Lehrergehalte die Garnison eines Ortes als zur Einwohnerschaft desselben gehörend anzusehen, sowie bei der königl. Staatsregierung zu beantragen: es möge dieselbe in Erwägung ziehen, ob sich nicht bestimmte Normen für die Unterstützung der Schulgemeinden von Seiten des Staates aufstellen lassen und das Ergebnis dieser Erörterungen dem nächsten Landtage vorlegen. — Der Antrag des Abg. Fahnauer: die Alterszulagen der Lehrer aus der Staatskasse zu zahlen, fand nicht die Zustimmung der Kammer.

Heute begann die II. Kammer mit dem Bericht der Finanzdeputation, Ref. Dehmichen, über das Einnahmehudget Pos. 1 bis mit 22. Die Erhöhung der Staatsdiener-Gehalte machte es nothwendig, zunächst das Einnahmehudget festzustellen, denn wenn irgend thunlich, soll der Mehraufwand aus dem direkten Staatseinkommen entnommen werden, ohne an die Steuerzahler höhere Anforderungen zu stellen oder ein Defizit zu schaffen. Ueber das Bedürfnis der Gehaltserhöhung sich zu verbreiten, hält die Deputation für überflüssig. Auch haben sich Regierung und Deputation dahin geeinigt, daß Beamte bei rein industriellen Staatsanstalten in der Regel von der Erhöhung ausgeschlossen bleiben sollen, weil hierbei die Gehalte wesentlich nach dem zeitgemäßen Bedürfnisse geregelt werden müssen, ebenso theilweise diejenigen Staatsdiener, deren Gehalte vorzugsweise auf Antidimen gegründet sind, wo hingegen die Gehalte aller festangestellten Beamten in der Regel nur mit einzelnen Ausnahmen aufgebessert werden sollen. Wenn die Gehaltserhöhungen durchschnittlich 10 % betragen so braucht man dafür die Summe von circa 488,000 Thlr. Die Gesamtsumme der festen Gehalte beträgt 4,874,581 Thlr. und zerfällt in

3,481,827 Thlr.	auf die Gehalte bis mit 800 Thlr.
391,813	von 801 bis mit 1000 Thlr.
524,210	1001 " " 1500 "
258,881	1501 " " 2000 "
171,550	2001 " " 3000 "
46,600	über 3000 Thlr.

Nach längerer Berathung innerhalb der Finanzdeputation hat man sich im Beisein des Herrn Finanzministers dahin geeinigt, das folgende Skala der Gehaltserhöhungen zu Grunde gelegt werden soll, der auch die Regierung ihre Zustimmung geben. Nach derselben sollen die Gehaltserhöhungen erfolgen bei Gehalten

	bis 169 Thlr.	mit 25 Thlr.
von 170	" 249	" " 30 "
" 250	" 349	" " 40 "
" 350	" 499	" " 50 "
" 500	" 649	" " 60 "
" 650	" 749	" " 70 "
" 750	" 899	" " 80 "
" 900	" 999	" " 90 "
" 1000	" 1399	" " 100 "
" 1400	" 1599	" " 140 "
" 1600	" 1700	" " 160 "
" 1800	" 1999	" " 180 "
" 2000	" 2999	" " 200 "

Die Deputation stellt den Antrag: die Kammer wolle ihr Einverständnis mit dieser Gehaltskala erklären.

Was die Gehaltsklassen von 3000 Thlr. und darüber betrifft, hat sich die Deputation in Majorität und Minorität getrennt. Die Majorität beantragt, auch für diese Beamten eine Zulage von 200 Thlrn., während die Minorität (Dr. Mindwiz, Uhlemann) in Uebereinstimmung mit der Regierung 300 Thlr. Aufbesserung anempfiehlt. Die Gehalte der Minister sollen nach Vorschlag der Gesamtdeputation um 500 Thlr. erhöht werden, jedoch mit Ausschluß des Kriegsministers. Nach diesen Vorschlägen würde der Bedarf etwas höher ausfallen, wie oben angegeben.

Da weiter die Deputation erfahren, daß hin und wieder Fälle vorgekommen sind, wo einzelnen Beamten die von der Kammer bewilligten Gehaltsätze nicht gegeben sind, so erbat sie sich darüber Aufschluß, den die Regierung durch folgende schriftliche Erklärung abgab:

„Die Staatsregierung ist im Prinzipie damit einverstanden, daß ein in dem Budget für eine bestimmte Stelle besonders eingestellter und von den Ständen seiner Höhe nach speziell genehmigter Gehalt demjenigen, welchem die Stelle übertragen wird, in der Regel auch wirklich zu gewähren ist. Findet sich das betreffende Ressortministerium aus besonderen Gründen veranlaßt, hiervon abzuweichen und ausnahmsweise einem Beamten den mit der Stelle etamäßig verbundenen Gehalt nicht zu gewähren, so wird selbstverständlich der dadurch ersparte Gehalt im Rechenschaftsberichte als Ersparnis aufzuführen und den Ständen über die Gründe dieser Abweichung auf Verlangen die nöthige Auskunft zu ertheilen sein. Dagegen kann die Regierung den betreffenden Beamten nicht das Recht einräumen, unbedingt den etamäßigen Gehalt ihrer Stelle zu beanspruchen. Denn die Normirung der etamäßigen Gehalte findet im Wege einer Vereinbarung zwischen Regierung und Ständen statt, die Angestellten erhalten aber durch diese Vereinbarung noch keine Rechte, sondern erst durch ihre Anstellung seitens der Regierung, und können dieser letzteren gegenüber kein anderes Recht in Anspruch nehmen, als das auf gewissenhafte Erfüllung der Anstellungsbedingungen.“

Hiermit einverstanden, nimmt die Deputation an, daß die Regierung unter den im letzten Sage bezeichneten Staatsdienern nur diejenigen versteht, welche innerhalb einer Finanzperiode entweder neu angestellt, oder in höher besoldete Stellen aufgerückt seien, nicht aber diejenigen, welche bei Aufstellung des letzten Budgets bereits im Besitze der betreffenden Stellen sich befinden. Im letzteren Falle glaubt die Deputation allerdings, daß die Inhaber derartiger Stellen vollberechtigt seien, den für dieselben durch die Stände genehmigten höhern Gehalt zu beanspruchen. Sie erwartet daher, daß die Staatsregierung von diesem Prinzip nicht abweichen werde und unterläßt deshalb, der Kammer einen besonderen Antrag zur Annahme vorzulegen. Ueber den Antrag des Abg. Prof. Dr. Biedermann: „Die II. Deputation möge die Frage erörtern, ob und in welcher Weise künftig die provisorischen Steuerbewilligungen vermieden und die Budgets zu rechter Zeit festgestellt werden können?“ will die Deputation einen besonderen Bericht erstatten. — In der heutigen mehrstündigen General-Debatte über den Budget-Bericht kam die Kammer noch zu keiner Beschlussfassung, sondern vertagte die Weiterberathung auf morgen Vormittag 10 Uhr.

— In den Räumen des k. Residenzschlosses fand am 31. Jan. der 3. diesjährige Hofball statt, dem Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Ihre k. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Georg nebst Gemahlinnen beiwohnten. Dem glänzenden Feste, wozu gegen 700 Einladungen ergangen waren, ging am 30. Januar ein Ball



in dem krongrätzlichen Palais voraus und folgte am 1. Febr. ein Ball bei Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Georg.

— Die Staatsregierung legte dem jetzigen Landtage auf dessen Wunsch ein sehr umfangreiches Verzeichniß der von der Kultusministerialkaffe und dem Universitätsrentamte verwalteten Stiftungen, mit Angabe ihres dermaligen Bestandes vor. Bei jeder Stiftung ist Zweck und Verwendung der Zinsen angegeben. Die Fonds, welche bei dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts verwaltet werden, zerfallen in solche, die für Prediger, deren Wittwen und Waisen bestimmt sind (6,352,997 Thlr.), ferner in solche, welche für Schullehrer, deren Wittwen und Waisen bestimmt sind (666,050 Thlr.) und endlich in Fonds zu Stipendien und sonstigen milden Zwecken (2,119,302 Thlr.).

— Im Monat Januar a. c. sind bei der Sparkasse und deren Filial-Expedition zu Dresden 138,987 Thlr. in 7571 Posten eingezahlt, dagegen 87,694 Thlr. in 5330 Posten rückgezahlt worden. Das Leihamt hat in demselben Zeitraume 27,606 Thlr. auf 5078 Pfänder ausgeliehen und 30,871 Thlr. auf 4265 Pfänder zurückempfangen.

— Aus dem Gerichtssaal. In der Sitzung des 30. Jan. befand sich der Sohn eines Getreidehändlers aus Freiberg, Wilhelm Gustav Adolph Zill, geboren in Gausch bei Leipzig, auf der Anklagebank. Derselbe, ein lüderlicher, arbeitscheuer Mensch, fand im Jahre 1867 einen Dienst bei dem Färbereibesitzer Robert Voigt hieselbst, von wo er aber nach einem Jahre, wegen Verdachtes der Entwendung einer kleinen Geldsumme, plötzlich entlassen wurde. Zill erhielt später Arbeit in der Hutfabrik von Oskar Lehmann, wo er nun beinahe 2 Jahre verblieb, beging schließlich aber auch hier verschiedene Unterschleife und Diebstähle, wofür er mit einer Strafe von 10 Monaten Arbeitshaus büßen mußte. Dies hat jedoch zu seiner Besserung nichts beigetragen, im Gegentheil ist der Angeklagte hiernach frecher und verschlagener geworden, was seine ferneren Handlungen genügend bewiesen. Nach einiger Zeit verübte er aufs Neue einen gewaltsamen Einbruch in der Restauration „Bellevue“ auf der Schäferstraße, wobei er dem Restaurateur Altermann eine Uhr mit Kette und Medaillon, sowie eine Summe von 73 Thalern und Anderes mehr entwendete. Bei Zills Ergreifung fand man von den geraubten Gegenständen noch so viele und bezeichnende bei ihm vor, daß der Staatsanwalt den Schuldbeweis als übervoll betrachten konnte und ward infolge dessen Zill vom Schöffengericht zu 4 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und gleichzeitiger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

— Unter zahlreicher Betheiligung des Publikums hat am 2. d. M. die achte große allgemeine Geflügelausstellung in den Sälen des Gewandhauses begonnen. Man sieht, diese Seite des landwirthschaftlichen Sports gewinnt immer mehr und mehr Gönner und Freunde, denn eine so reichliche Besichtigung, wie sie diesmal stattgefunden, war geeignet, die kühnsten Erwartungen der Entrepreneure noch zu übertreffen. Wie gewöhnlich, sind die Familien der Tauben und Hühner am hervorragendsten durch Prachtexemplare vertreten, und können einige Spejies von ganz besonderer sauberer Zucht und Pflege den Liebhabern empfohlen werden. Die Ausstellung wird bekanntlich mit einer Verlosung der ausgestellten Thiere schließen, auch erwirbt man sich mit der Entnahme eines Looses à 10 Ngr. den freien Eintritt.

— Der am 9. Febr. in Braun's Hotel hieselbst stattfindende Maskenball, zu welchem der Besitzer des Etablissements wahrhaft großartige Zurichtungen unternommen hat, wird aller Wahrscheinlichkeit nach, in Bezug auf die verheißenen glänzenden Aufführungen, etwas ganz Besonderes bieten und Theilnehmer von Nah und Fern zum Vollgenuße einiger fröhlichen Stunden herbeiziehen.

— Am vorigen Freitag Abends hatte der Bezirksverein rechts der Elbe seine erste reguläre Sitzung, in welcher der Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Biedermann aus Leipzig einen höchst instruktiven Vortrag über die Entwicklung des deutschen Gemeinbewesens hielt. — Ausgehend von den ersten Anfängen deutschen Zusammenlebens zu gemeindlichen Zwecken, schilderte Redner die durch die Zeit des Faustrechts entstandenen beiden Gesellschaftsklassen der Herrschenden und Gehörigen, wie sie namentlich durch den Feudalstaat zum Ausdruck kamen. Nächstdem hob er hervor, wie durch den allmählichen Aufschwung von Handel und Gewerbe zunächst die Städte das System des Feudalismus brachen und später auch die Landgemeinden durch Ablösung der Frohnden, Zehnten u. s. w. sich freiere Lebensluft verschafften. Nach und nach, namentlich in den dreißiger

Jahren, trat dann das Streben nach größerer Selbstverwaltung hervor — eine Frucht, die aus dem Werke des großen Staatsmanns Stein, den Schöpfer der preussischen Städteordnung von 1808, keimte und entsproß. Weiter zeigte Redner auf den belebenden Einfluß des Jahres 1848 und auf die darauf wieder abschwächende Reaktionsperiode in den fünfziger Jahren hin und verbreitete sich dann über die Verdienste des sächsischen Gemeindetages um Reform des Gemeinbewesens. Den Schluß der trefflichen Rede bildete eine ziemlich günstige Kritik über die dem Landtage vorliegenden Gemeindeordnungen. Die Versammlung folgte dem Vortrag mit gespanntester Aufmerksamkeit und zollte am Schluß desselben dem Sprecher reichem Beifall.

— Am 1. Februar verschied nach langjährigem schweren Leiden der in weiten Kreisen durch seine Leistungen rühmlichst bekannte Hoffhauspieler Bogumil Dawison. Selten sind Leidenschaften und Charaktere mit mehr Wahrheit und Wärme kopirt worden, als durch den Hingegangenen, und wer ihn in seiner Glanzperiode einmal als Richard III., Mephisto, Mark Anton, Franz Moor und in anderen dergleichen Rollen gesehen hat, wird wissen, daß nicht allein seine Familie, sondern auch unser Publikum einen schweren Verlust durch seinen Tod erlitten hat.

— Auch der durch seine Schriften bekannte blinde und taube Dichter Heinrich Martin, ist am 28. v. M. hieselbst nach kurzen Leiden gestorben. Sein Leben war eine Kette von Noth und Kümernissen.

— Am 2. Februar früh wurde in der Uebigauer Allee des großen Geheges ein kaum 20 Jahre alter Brauergehilfe am Fuße eines Baumes todt aufgefunden. Er hatte sich erhängt, die dazu verwendete Schnure war aber gerissen. Der Verlebte soll seit einigen Wochen ohne Arbeit gewesen sein und aus falschem Ehrgefühl zum Selbstmord gegriffen haben.

— Der Redaktion des in Leipzig erscheinenden „Volksstaats“ sind nunmehr die Erkenntnisse in einer ganzen Reihe von Proceßproben mitgetheilt worden, wonach dieselbe wegen Beleidigung des Kaisers von Deutschland zu 25 Thlr. und 10 Thlr., wegen Beleidigung des Königs von Sachsen zu 20 Thlr., wegen Beleidigung des Bezirksamtes Mittweida zu 10 Thlr., wegen Beleidigung der Militärbehörden zu 10 Thlr. und wegen Beleidigung eines Fabrikanten in Meerane zu 5 Thlr. Geldstrafe verurtheilt worden. Auch der Drucker des „Volksstaats“, Herr Thiele, wurde mit einer Geldstrafe von 20 Thlr. belegt.

— In Ehemnitz gelang es kürzlich, in einem Hotel einen Betrüger zu entlarven und zu verhaften, der als einarmiger Invalide die anwesenden Gäste um Gaben angesprochen hatte. Bei näherer Untersuchung fand sich, daß der Bettler den angeblich fehlenden Arm unter dem Rocke verborgen gehalten.

W a u g e n, den 30. Jan. Das königl. Bezirksgericht hat in der heutigen, bis in die späten Abendstunden dauernden Hauptversammlung den Kaufmann Zimmermann aus Neukirch wegen Unterschlagung und Urkundensälschung zu 6 Jahre Zuchthaus und 8 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Der Angeklagte hatte im Laufe der Jahre 1870 und 1871 im Ganzen 43 falsche Wechsel gemacht und ausgegeben.

**Land- und Volkswirthschaftliches.**

**Schlachtviehmarkt auf Kammerdieners in Dresden.**

Vom 2. bis 5. Februar waren zum Verkauf aufgestellt: 369 Stück Rinder. Beste Qualität erzielte 18—19, mittlere 15—16, ordinäre 12—13 Thlr. pro 100 Pfund Fleischgewicht. 917 Stück Schweine und zwar 717 Land- und 200 ungarische Schweine. Gute Waare wurde mit 18—19, geringere mit 15—16 Thlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. 739 Stück Schaafe wurden zu angemessenen Preisen verkauft. Gute Waare knapp vertreten. 173 Stück Kälber fanden leidlichen Absatz. Das Geschäft machte sich im Ganzen ziemlich lebhaft, vorzüglich waren Landschweine und Schaafe bald ausverkauft. Für Rinder, hauptsächlich Mittelwaare, finden sich jetzt allwöchentlich Käufer aus Oesterreich ein, wofür der Grund wohl in dem hohen Course der österreichischen Banknoten liegt.

— Von dem „Landwirthschaftlichen Vereins-Blatt für den kleineren Landwirth“ herausgegeben von A. Graf zur Lippe-Weiskensfeld, ist soeben die Februar-Nummer 2 erschienen, worin ein höchst instruktiver Aufsatz befindlich, der dem kleineren Landwirth Mittel- und Wege an die Hand giebt, wie und auf welche Weise er seine Dünge-



versuche anzustellen hat. Die Abbildung eines Versuchsfeldes, sowie mehrere Tabellen über den Werth und die Ausnutzung der Düngemittel sind erläuternd dem Texte beigebrückt.

Wien. Die Staatsbahn hat mit den betheiligten Verwaltungen einen neuen Tarif für den direkten Güterverkehr zwischen Stationen der Magdeburg-Röthen-Halle-Leipziger Bahn, der Leipzig-Dresdner und der sächsischen Staatsbahnen einerseits und Stationen der Aussig-Teplitzer, der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn und der Theissbahn andererseits vereinbart. Dieser Tarif, welcher einige neue Stationen und theilweise ermäßigte Sätze enthält, trat mit 1. Feb. l. J. in Wirksamkeit und werden die bisher für diesen Verkehr bestandenen Tarife vom 1. Juni 1868 und 10. Dec. 1868 sammt Nachträgen außer Gültigkeit gesetzt. Exemplare sind sowohl bei den betheiligten Verwaltungen als auch in den Stationen und Speditionsbureaus der österreichischen Staatsbahn zu haben.

### Vermischtes.

Meerane. Am Morgen des 31. Jan. ist in der Kircheischen Färberei die Decke eines Arbeitszimmers eingebrochen und hat einen daselbst beschäftigten Arbeiter, Vater von 3 Kindern, unter ihrem Schutte begraben. Nachforschungen über die Entstehungsbursachen des Unglücks sind sofort eingeleitet worden.

Bochum. Ein hiesiger Fabrikbesitzer schickte einen seiner Arbeiter zur Post, um die eingegangenen Briefe abzuholen. Der Arbeiter lieferte die Briefe ab, behielt aber einen gleichfalls eingegangenen Geldschein über 15,000 Thlr. zurück, fälschte still und heimlich den Namen des Fabrikbesizers in täuschend ähnlicher Weise, drückte das Geschäftsfiegel, das leicht im Komptoir zu erlangen war dabei, erhob den Betrag und verschwand. Da man erst eine Woche darauf den Diebstahl bemerkte, so wird es schwer halten, den Dieb zu ermitteln und festzunehmen.

— Die ehemals berüchtigte Marie Fischer, einstige Geliebte des Raubmörders Louis Grothe in Berlin, ist am 26. v. M. in dem Zuchthause zu Brandenburg an der Schwindsucht gestorben und es sind somit, nachdem die Wittwe Quinche, Grothe's Mutter, bereits vor einem Jahre in derselben Strafanstalt das Zeitliche gesegnet, sämtliche Personen, die bei der Ermordung des Professors Gregor eine Rolle spielten, aus der Liste der Lebenden gestrichen.

Stettin, 1. Febr. Ein bedauernswerther Unglücksfall hat sich vergangenen Sonntag ereignet. Der allgemein beliebte und geachtete Pastor Wenzel in Wartentin bei Wollin wollte sich am genannten Tage nach dem zu seiner Parochie gehörenden benachbarten Dorfe Gr. Beckow begeben, um dort den Gottesdienst abzuhalten, und nahm hierbei, um schneller zum Ziele zu gelangen, seinen Weg auf Schlittschuhen über den Wartentiner See. Hierbei verunglückte derselbe, indem er an einer unsicheren Stelle durchbrach. Man fand die Leiche bald darauf ungefähr 3 Fuß unter dem Wasserspiegel in aufrechter Stellung mit den Beinen im Morast stecken.

— Aus Straßburg in Westpreußen, vom 28. Januar, wird der „Danz. Ztg.“ berichtet: Auf dem Wege in die  $\frac{1}{2}$  Meile vom ältesten Hause gelegene Schule Michelau wurde am 26. d., Morgens, ein 12jähriges Mädchen, Tochter des Gutsbesizers Cielski vom Stadtfelde Straßburg, von zwei Hunden angefallen und zerrissen. Dies gräßliche Ereigniß hat sich in bewohnter, von Menschen besuchter Gegend zugetragen und erregt allgemeines Entsetzen um so mehr, als das unglückliche Kind in einer Weise zerfleischt worden ist, welche auf einen martervollen Tod schließen läßt.

— Ein schrecklicher Unfall ereignete sich auf der Lyon-Marseiller Eisenbahn. Die Depesche, welche die Eisenbahn-Verwaltung darüber veröffentlichen läßt, lautet: „Die Brücke von Braque ist von dem Wasser (Var) hinweggerissen worden. Ich habe mich nach der Brücke begeben, um den Zug anzuhalten. Unmöglich, da die Landstraße überschwemmt war; ich stellte drei Männer auf, um den Zug durch Signale zu warnen. Unmöglich zu telegraphiren. Ungeachtet der Vorsichtsmaßregeln, kam der Zug mit ganzer Dampfkraft an und stürzte in den Fluß; ich organisiere die Hilfe.“ So die Depesche der Gesellschaft. Die Brücke von Braque liegt ganz in der Nähe von Antibes. Der verunglückte Zug kam von Nizza, das er gegen 6 Uhr Abends verlassen, und mußte um 6 Uhr 27 Minuten durch Antibes fahren. Nach anderen Berichten hatte man sofort Rettungsanstalten gemacht. Ungefähr 100 Arbeiter waren bei denselben betheilig. Nach langen und schwierigen Nachsuchungen gelang es, den Lokomotivführer und den Heizer, sowie 4 Reisende, die alle

sechs todt waren, aufzufinden. Später fand man noch 11 oder 12 schwer verwundete Reisende. Man glaubt, daß die Zahl der Opfer 30 bis 40 beträgt.

— Eine telegraphische Nachricht der „N. Freien Presse“ über den Brand in Florenz, die wir in vorvoriger Nummer unsern Lesern mitgetheilt haben, verliert durch spätere briefliche Mittheilungen des Korrespondenten der erwähnten Wiener Zeitung bedeutend an ihrer Furchtbarkeit, denn es sind in Wirklichkeit nur 20—30 Häuser niedergebrannt und 60—80 Familien obdachlos geworden. Der Korrespondent beklagt sich über die Nullen, die sich heimtückisch in sein Telegramm eingeschlichen haben.

Berlin. Der neueste „B. B.-G.“ bringt folgende Anekdote, die über ein Akrostichon, welches vor einiger Zeit durch die Zeitungen lief, Aufklärung giebt. Auf der jüngsten Soirée bei dem Reichskanzler wandte sich einer der zahlreichen Herren, welche de rebus politicis disputirend in den Salons des Fürsten-Reichskanzlers einherstolzten, an diesen mit den Worten: „Wie schade doch, Durchlaucht, daß so viel unseres einheimischen Silbers die bairische Grenze passiren muß. Zwanzig Millionen. Was bleibt denn da noch für uns übrig?“

„Genug, mehr als genug, mein lieber Herr Doktor,“ erwiderte lächelnd der Fürst, „denken Sie doch nur an unser Ministerium, das ist ja das reine Silber-Ministerium.“

„Silber-Ministerium? Darf ich nicht um eine nähere Erklärung dieser sonderbaren Bezeichnung bitten, Durchlaucht?“

„Recht gern, geben Sie Acht. S ist zunächst mein landwirthschaftlicher Kollege Selchow; J der Handelsminister Graf Jenaplig; L gehört dem Justiz-Minister Dr. Leonhard; B erlaube ich mir zu sein; E Graf Eulenburg gehört in das Ministerium des Innern, und mit R, der Initiale meines kriegerischen Kollegen Roon, schließt das Silber-Ministerium.“

(Eingesandt.)

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medizin und ohne Kosten.  
„Revalocidre Du Barry von London.“

Die delicate Heilmahrung Revalocidre du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutaufliegen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72,000 Certifikaten über Genesungen, die aller Medicin getrost: **Certifikat Nr. 68,471.**

Prunetto (bei Mondovi), den 26. Oct. 1869.  
Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß, seit ich von der wundervollen Revalocidre du Barry Gebrauch machte, das heißt seit zwei Jahren, ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr fühle, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlank geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wär ich 30 Jahre alt. Kurz ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß frisch. Ich ersuche S.e, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener

Abbe Peter Caselli,

Bach.-6s-Theol. und Pfarrer zu Prunetto, Kreis Mondovi.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalocidre bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von  $\frac{1}{2}$  Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. — Revalocidre Chocolatée in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr. Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Berlin, 178 Friedrichstraße; in Leipzig bei Theodor Pfitzmann, Hoflieferant; in Chemnitz in der Nicolaiapotheke; in Zwickau bei Anton Bauer und F. L. Kohse, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung. Depot in Dresden in der Kgl. Hofapotheke.

### Hoftheater-Repertoire.

Dienstag, 6. Febr.: Die Frau im Hause. Der gestiefelte Kater.  
Mittwoch, 7. Febr.: Die Zauberflöte.  
Donnerstag, 8. Febr.: Stille Wasser sind tief.  
Freitag, 9. Febr.: Robert der Teufel.  
Sonntag, 10. Febr.: König Richard III.



## A n f ü n d i g u n g e n.

# Fabrik und Lager von Tapeten und Rouleaux. Gustav Hitzschold.

(29)

Moritzstraße 14. Dresden. Hauptstraße 1.

## Billigste Leinwandquelle!

71 Centimet. breit (= 5/4) weiß Reingleinen	à Meter	58 Pf.	(ist gleich Elle 33 Pf.).
71 " " (= 5/4) " Halbleinen	à "	49 "	(ist gleich Elle 28 Pf.).
85 " " (= 6/4) " Reingleinen	à "	71 "	(ist gleich Elle 40 Pf.).
85 " " (= 6/4) " Halbleinen	à "	58 "	(ist gleich Elle 33 Pf.).
99 " " (= 7/4) " Reingleinen	à "	80 "	(ist gleich Elle 45 Pf.).
113 " " (= 8/4) " Reingleinen	à "	92 "	(ist gleich Elle 52 Pf.).
127 Centimet. breit (= 9/4) fein weiß Reingleinen	à Meter	15 Ngr.	(ist gleich Elle 8 1/2 Ngr.).
141 " " (= 10/4) " " " "	à "	18 1/2 "	(ist gleich Elle 10 1/2 Ngr.).
170 " " (= 12/4) " " " "	à "	20 1/2 "	(ist gleich Elle 11 1/2 Ngr.).

**Robert Bernhardt,**

**21c. Freiburger Platz 21c.**

(14)

## Wichtig für Kranke.

(Auszug einiger Briefe.)

**Herrn Oscar Silberstein in Breslau.**

Nach Verbrauch einer Flasche Breslauer Universum ist es mit meinen Brustschmerzen, dem Husten und der Mattigkeit viel besser geworden.

Frau Emilie Baatz in Würzen.

Durch den Gebrauch einer Flasche Breslauer Universum hat sich bei meiner Drüsenkrankheit Besserung gezeigt.

Carl Leuthold in Grünewalde bei Mückenberg.

Mir hat das Breslauer Universum gegen Verschleimung des Halses sehr gute Dienste geleistet.

Adolf Schenmann in Wilschdorf bei Stolpen.

(Anmerkung:) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebschäden, Knochenkrach, Flechten und sonstige Hautauschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

## Breslauer Universum

sicher, schnell und für immer beseitigt. Bei veralteten Uebeln sind 2, sonst nur 1 Flasche zur vollständigen Heilung ausreichend. Bei Bestellung ist eine Beschreibung des Krankheitszustandes erwünscht. Das Breslauer Universum nebst Gebrauchs-Anweisung versende ich unter Postvorschuß von 1 Thaler pro Flasche. Bestellungen sind zu adressiren an:

**Oscar Silberstein in Breslau.**

(67)

## Wechsel

auf alle größeren Plätze von

# N o r d a m e r i k a

in jedem beliebigen Betrage sind stets zu billigstem Course durch uns zu beziehen.

## Lüder & Tischler,

Dresden, Bank- und Wechselgeschäft.

(24)

Die Böttcherei (35)

von **E. S. Krebs,**  
Böttchermelster,

Dresden, gr. Ziegelgasse Nr. 4,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Bier-, Sprit- und Weingefäßen in allen Dimensionen, auch stehen daselbst stets auf Lager Biertransportgefäße, als: 1/2, 1/3 und 1/4 Eimer, sowie 1/2, 1/3 und 1/4 Tonnen.

Erzeugnisse von Jos. Fürst, Apotheker zum weißen Engel in Prag.

## Medicinish flüssiger Eisenzucker

(Syr. ferri oxydati Hageri), nach Dr. Hager's verbesserten Methode, gegen Blutarmuth und deren Folgekrankheiten.

1 Flasche 25 Sgr.

## Gastrophon,

gegen Magenleiden.

1 Flasche 15 Sgr.

## Eisencerat

gegen Frostbeulen.

1 Schachtel 8 Sgr.

## Krät's

ächter Karolinenthaler

## Davidsthee,

gegen Husten und Brustleiden.

1 Päckchen 4 Sgr.

**Chinamundwasser**  
u. **Chinazahnpulver,**

als vorzüglichste Zahneinigungsmittel.

1 Flasche M.-W. 12 Sgr.

1 Schachtel Z.-P. 6 Sgr.

## Flüssige Eisenseife,

zur schnellen Heilung frischer Wunden.

1 Flasche 20 Sgr. 1/2 Flasche 10 Ngr.

In ächter Qualität halten stets am Lager die Herren Spalteholz & Bley in Dresden und Theod. Piebitt, Apotheker in Chemnitz. (4)

## Schleifsteine,

die beste Sorte zum Schleifen aller Werkzeuge, sowie für Sensen und Futterklingen in größter Auswahl bei

**G. Wermann,**  
Dresden, Palmstraße 7.

(17)



# Höhere Lehr- und Erziehungs-Anstalt „Albertinum“ zu Burgstädt.

(68)

Der neue Cursus beginnt den 8. April a. e. sowohl in den 5 Realklassen, wie in den speciellen Abtheilungen für Handel und Landwirtschaft. Die Anstalt bereitet vor für die verschiedenen bürgerlichen Berufsstellungen, für Fach-Anstalten, höhere Real- und Gymnasialklassen und das Freiwilligen-Examen, welches die Schüler bisher mit Erfolg bestanden haben. Prospective gratis durch

Dir. Dr. Hahn.

## Realschule I. Ordnung zu Freiberg.

Unter Bezugnahme auf die in diesem Blatte veröffentlichte Bekanntmachung des Stadtraths zu Freiberg vom 13. December 1871 zeigt das unterzeichnete Directorium hiermit an, daß die **Aufnahmeprüfungen** Donnerstag, den 4., und Freitag, den 5. April d. J., im Realschulgebäude am Schloßplatz abgehalten werden, sowie daß die **Eröffnung** der Anstalt Montag, den 8. April, stattfindet.

Eltern und Erzieher, welche ihre Söhne und Pflinglinge der Anstalt anzuvertrauen wünschen, werden ersucht, dieselben, auch soweit sie den bisherigen Vorbereitungsclassen angehört haben, baldmöglichst in der Raths-Expedition anzumelden. Alle Angemeldeten haben sich an den festgesetzten Tagen der Aufnahmeprüfung zu unterziehen. Jeder Aspirant hat bei seiner

Anmeldung

- 1) ein Taufzeugniß,
- 2) einen Impfschein,
- 3) bei angeblich Confirmirten ein Confirmationszeugniß und
- 4) ein Zeugniß über Fortschritte und Verhalten aus seinen bisherigen öffentlichen oder privaten Schul- und Unterrichtsverhältnissen

vorzulegen.

Freiberg, am 1. Februar 1872.

Das Directorium der Realschule I. Ordnung zu Freiberg.  
Pachaly.

## Dresdner Wechslerbank.

Zeichnungen auf die Actien vorstehender Bank nehme ich bis mit 8. d. M. kostenfrei entgegen.

(101)

**Adolph Hirsch,**  
Dresden, Frauenstraße 4 u. 5.



## Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.

Von heute an beginnt die Verschrotung unseres

**Bockbieres,**  
à Hektoliter 7½ Thlr.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden, am 3. Februar 1872.

Die Verwaltung.

## Die Seidenwebwaaren-Manufactur

(19)

von

**Robert Bernhardt,** Freiburger Platz 21c,

empfeht ihre Fabrikate, als:

62 Centim. (= $\frac{3}{4}$ breit)	Taffet schwarz,	à Meter 35½ Ngr. (= Elle 20 Ngr.)
71 " (= $\frac{3}{4}$ breit)	" "	à " 44 " (= " 25 "
85 " (= $\frac{3}{4}$ breit)	" "	à " 53 " (= " 30 "
57 " (= $\frac{3}{4}$ breit)	Cachemir schwarz	à " 58 " (= " 33 "
57 " (= $\frac{3}{4}$ breit)	Gros de faille schwarz	à " 48 " (= " 27 "
57 " (= $\frac{3}{4}$ breit)	Rips schwarz	à " 49½ " (= " 28 "

Druck der G. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

Hierzu zwei Inseraten-Beilagen.

## Lungen- schwindsucht,

wenn noch nicht in zu sehr vorgeschrittenem Stadium, ist noch heilbar. Man lese die gediegene Schrift von **J. H. Franke:** „Die Krankheiten der Brust-Organen und des Halses“. Preis 7½ Sgr.

Verlag der Fr. Wotmann'schen Buchhandlung in Schwelm. — Vorräthig in allen Buchhandlungen. (86)

## Das Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster,

bereitet von Frau Mathilde Ringelhardt geb. Glöckner zu Gohlis bei Leipzig, habe ich behufs wissenschaftlicher Begutachtung in meinem chemischen Laboratorium persönlich einer genauen, sowohl qualitativen, wie quantitativen Analyse, wodurch man am sichersten — wenn nicht ausschließlich — den Werth eines derartigen Präparates constatiren kann, unterworfen.

Ich bin berechtigt, gestützt auf die Resultate der Untersuchung, dieses Pflaster als ein auf kunstgerechte Weise, nach Regeln der Wissenschaft bereitetes Präparat zu bezeichnen. Es besteht dasselbe aus organischen, wie anorganischen Stoffen, welche sich untereinander chemisch verbunden haben. Schon die chemische Verbindung einiger im Pflaster enthaltenen Substanzen ist in der Medicin längst bekannt und mit Erfolg angewendet worden.

Ich bin infolge oben angeführter Gründe berechtigt, diesem Pflaster das Prädicat „vorzüglich“ zu ertheilen und dasselbe als ein brauchbares Hausmittel gegen Sicht und Rheumatismus, sowie bei offenen Schäden, Brandwunden, erfrorenen Gliedern und harten Geschwülsten, welche letzteren es rasch zertheilt, bestens zu empfehlen.

Der Director des polytechnischen Instituts und chemischen Laboratoriums in Breslau

(54) Dr. Theobald Werner.

Das Pflaster ist in ganz Deutschland und Oesterreich mit größtem Erfolge verbreitet und in fast allen Apotheken zu beziehen.

## Berschleimung,

Gusten, dicker, zäher Schleimauswurf, kurzer Athem etc. wird mit wenig Kosten beseitigt. (34)

Tri-stliche Mittheilung gegen Franco-Einsendung von 1 Thlr. erfolgt durch Thielecke in Burg, Paradeplatz 95, b. Magdeburg i. Pr.



**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 15. zum 16. Januar d. J. sind aus der Parterrestube eines Grundstücks in Kauscha nachverzeichnete Gegenstände, als:

- 1) ein weißer Kinderpelz mit ziemlich neuem dunkelblauen Ueberzug mit Krimmerbesatz, 2) ein Paar rothgefütterte neue Kinderschuhe von Leder, 3) ein Paar ausgebefferte Lederschuhe von einem Kinde, 4) ein Paar havarnasfarbige Filzpantoffeln mit weißen Sohlen und rothem Futter, 5) ein noch gutes rothbraunes und weißstreifiges Schawtuch, 6) eine getragene blaue Frauenschürze, gez. A. H. S., 7) ein ausgebeffertes Mannshemde, gez. H. S., 8) drei neue graue Handtücher mit schmalen und breiten Streifen, 9) sechs weißgekästete Handtücher, gez. S., 10) drei feine Handtücher, gez. A. S., 11) ein Paar lilafarbige, neu angestrichte, wollene Frauenstrümpfe, 12) ein Paar havannabraune angestrichte dergl., 13) ein Paar schwarzwollene dergl., 14) 14 neue Handtücher mit Ranken, gez. T. S., 15) eine graue neue Frauenlamojacke, 16) eine getragene, blauwollene, gestricke Mannsjacke, 17) ein Paar noch gute Lederpantoffeln, 18) ein Knäuel braunes Strickgarn, 19) ein einzelner rothbrauner Frauenstrumpf, 20) ein kattunenes braunes Kopftuch, 21) ein weiß- und schwarzstreifiges wollenes Kopftuch, 22) zwei neue Kartätschen, an der einen ein schwarzer Riemen befindlich, 23) zwei Hühnerleiter, 24) gegen 1 Pfund gebrannten Koffee, 25) über 1/2 Pfund Zucker, 26) gegen sechs Ellen neue, weiße, mittlere Leinwand, 27) ein Paar grau- und schwarzschipprige Kinderhosen mit braunen Gallons, 28) ein Paar neue blauwollene Fausthandschuhe, 29) ein braunwollenes Kinderröckchen, 30) ein Paar getragene rindslederne Halbstiefeln mit Eisen, genagelten Sohlen und Lederstrippen, 31) ein Paar gute rindslederne Halbstiefeln mit Stiften, genagelten Sohlen und Lederstrippen, 32) ein Paar getragene rindslederne Halbstiefeln mit genagelten Sohlen ohne Eisen, 33) ein Paar noch gute Lederpantoffeln, 34) eine neue blaue Schürze, gez. A. Z. 2, und 35) eine gewaschene dergl.

mithelfend Einsteigens durchs Fenster entwendet worden, was hiermit zur Entdeckung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen angezeigt wird.

Dresden, am 31. Januar 1872.

**Königliches Gerichtsam.**

Im Auftrage:

Mühlmann, Assessor.

v. Friesen. v. P.

(74)

**Berladung.**

Der Gärtnergehilfe Emanuel Johannes Schwarz aus Borna ist in Folge einer wider ihn hier ergangenen Anzeige zu vernehmen; da dessen dormaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe hiermit vorgeladen, binnen vier Wochen und spätestens

am 29. Februar 1872

an unterzeichneter Gerichtsstelle persönlich zu erscheinen.

Alle Criminal- und Polizeibehörden werden ersucht, den Schwarz im Betretungsfalle hierauf aufmerksam zu machen und Nachricht davon anher gelangen zu lassen.

Dresden, am 29. Januar 1872.

**Königliches Gerichtsam.**

Im Auftrage:

Mühlmann, Assessor.

v. Friesen. v. P.

(63)

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte Dippoldiswalde soll ertheilungshalber in der sogenannten Lehmühle zu Reichstädt

den 12. Februar 1872

diese zum Nachlasse weil. Johann Gottlieb Grimmer's daselbst zugehörige Mahl- und Schneidemühle, die Schmiede n. Nr. 69 des Catasters, Nr. 1026 bis mit 1037 und 1399 des Flurbuchs und Nr. 59 des Grund- und Hypothekenbuchs für Reichstädt, ingleichen die Wiese und die Feldgrundstücke in Hartmannsdorfer Flur Nr. 611c, 611d, 611e, 611f und 611g des dasigen Flur- und Nr. 91 und 145 des Hartmannsdorfer Grund- und Hypothekenbuchs, welche Grundstücke am 2. November und 16. November 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

4330 Thlr. 14 Ngr. — Pf. und bez.

723 = 16 = — =

gewürdert worden sind, freiwilliger Weise und, was die Hartmannsdorfer Grundstücke betrifft, mit Genehmigung der competenten Hypothekenbehörde versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Schänke zu Reichstädt, wie in der Mühle selbst aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 5. Januar 1872.

**Königliches Gerichtsam daselbst.**

Klimmer.

Paase.

(1)

**Privat-Bekanntmachungen.**

**Freiwillige Versteigerung.**

Wegen Kränklichkeit der Besizerin soll der **Gasthof zu Altfranken** freiwillig versteigert werden. Das Grundstück, 1/2 Stunde von Dresden entfernt, hat schöne massive Gebäude mit Tanzsaal, Fleischbank, Regenschub u. s. w. und gehören dazu 1 Acker 255 □ Ruthen Feld mit großen Obst- und Kirschbeständen. Es bietet die schönste Aussicht auf das Elbthal und die sächs. Schweiz und wird viel von den Bewohnern der Residenz besucht.

Bietungslustige wollen sich

**Montag, den 12. Februar,**

Vormittag 10 Uhr,

im Grundstück einfinden, woselbst auch die Ersteherungs-Bedingungen zu erfahren sind.

**Grosse**

**Stangen-Auction.**

**Wittwoch, den 14. Februar,**

Vormittags 10 Uhr, sollen in der Struth zu Limbach 120 Schock sichtene Stangen von 4 bis 16 Centimeter unterer Stärke und bis 16 Meter Länge, gegen Zahlung von Unterzeichnetem versteigert werden.

Die Stangen sind aus starkem Holzbestand geschlagen und werden sich in der Festigkeit vor Anderen auszeichnen. Abfuhr ganz gut.

Herzogswalde, d. 6. Februar 1872.

**Carl Seurich,**

Holzändler.

(93)

**Landguts-Verkauf.**

Mit dem Verlaufe der zum Nachlasse des Gutsbesizers Herrn **Ernst August Leberecht Langsch** in Zetta bei Lommahsch gehörigen Grundstücke, in Zetta und Karcha, von zusammen 101 Acker 203 □ Ruthen Land, 2566,90 Steuereinheiten, nebst Vieh, Schiff, Geschirre und Borräthen, bin ich beauftragt und bitte um gefällige Beachtung dieses Ausgebotes. Die Besizung kann gegen eine mäßige Anzahlung sogleich übernommen werden und reichen zum Abschlusse des Geschäfts 18—20,000 Thlr. disponibles Vermögen aus. Von Gutsbesizern, die ein schuldenfreies Gut im Werthe von 20—25,000 Thlr. besitzen, wird, sofern sie selbiges gegen eine Hypothek verpfänden, selbige Hypothek ebenfalls als Anzahlung genommen, überhaupt sollen einem soliden Käufer alle nur möglichen Zahlungserleichterungen gemacht werden.

Rossen, den 30. Jan. 1872.

(95)

Advocat **Höffner.**

**Ein Haus**

mit 6 Logis, das sich sehr gut verzinst, ist mit wenig Anzahlung billig zu verkaufen. Auch kann Garten oder Feld dazu abgegeben werden, Näheres Burgstädtel 4, bei Dresden.



## Erledigung.

Die in der Insinuations-Beilage zu Nr. 85 der Sächsischen Dorfzeitung vom Jahre 1871 abgedruckte öffentliche Vorladung des Handarbeiters Friedrich Wilhelm Oberig aus Kaufsa hat sich durch dessen Geseßung erledigt.

Dresden, am 29. Januar 1872.

Das Königl. Gerichtsamt.

Im Auftrage:

Mühlmann, Assessor.

(64)

S.

## Freiwillige Subhastation und Auction.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts sollen

den 4. April 1872

die zum Nachlasse Johann Sophie verw. Lehnert geb. Hauswald in Weißig gehörigen Grundstücke, als:

- das Halbhufengut Nr. 93 des Brand-Catasters und Fol. 157 des Grund- und Hypothekenbuchs für Weißig und
- die Feld- und Wiesengrundstücke Fol. 28 und 29 des Grund- und Hypothekenbuchs für Sunnersdorf,

welche am 14. bez. 21. December 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten und zwar das sub a

6534 Thlr. — — —,

die sub b dagegen

2476 Thlr. 10 Ngr. — Pf.

gewürdert worden sind, jedoch ohne Inventar im gedachten Nachlassgute ertheilungshalber versteigert werden, was unter dem Bemerken, daß die Beschreibung der Grundstücke und die Versteigerungsbedingungen aus den Anschlägen im hiesigen Gerichtshause und im Sächsischen Gasthose zu Weißig zu ersehen sind, hierdurch bekannt gemacht wird.

An demselben Tage von Nachmittags 2 Uhr an und, da nöthig, am folgenden Tage von früh 9 Uhr an, soll sodann das zu dem Nachlasse gehörige Mobilien und Inventar, worunter namentlich: 2 Pferde, 5 Kühe, 1 Kalbe, 1 Kalb, 1 Schwein, 1 Korbwagen, 3 Wirtschaftswagen, 1 Häcksel- und 1 Getreidereinigungsmaschine, sowie Ernte- und Futtervorräthe gegen sofortige Baarzahlung und unter den vor der Auction noch bekannt zu machenden sonstigen Bedingungen meistbietend verkauft werden und zwar in der Weise, daß zuerst das Vieh und die werthvolleren Gegenstände zur Auction gelangen.

Schönfeld, am 17. Januar 1872.

Königl. Sächs. Gerichtsamt allda.

Bernhardi.

Kämpfe.

(56)

## Privat-Bekanntmachungen.

### Ostrauer Kalk.

Nach den wiederholten Preisausschlägen für Coaks und Kohlen seit dem 13. November 1871, die theilweis sich sogar nur auf das Material erstrecken, welches zur Kalkproduction gebraucht wird, sind wir genöthigt gewesen, den Preis für Kalk um 1 Ngr. zu erhöhen. Wir verkaufen daher von jetzt ab mit 12 Ngr. pr. Hectoliter ab Platz und mit 12½ Ngr. franco Bahnhof Ostrau.

Bei Entnahme gegen Cassa werden auch fernerhin 3 Pf. Remisz pr. Hectoliter gewährt.

Pulitz, Ostrau u. Zschochau, Ende Januar 1872.

A. Eulitz in Pulitz, Glanzschwitz u. Ostrau.

(60)

Dr. A. Möbius in Ostrau.

A. Rossberg in Zschochau, Münchhof u. Trebanitz.

Um Platz für meine

## Seiden- und feinen Modewaaren

zu gewinnen, gebe ich mein Lager in Tuchen, Bukskins, Ratinés, Doublestoffen, Krimmer, Astrachan etc. vollständig auf und verkaufe ich deshalb diese Artikel beispieslos billig.

**Robert Bernhardt,**

Dresden, Freiburger Platz 21c.

(18)

## Ein schönes Landgut

in Reichenbach bei Rössen ist wegen plötzlich eingetretenen Todes des Besitzers sofort zu verkaufen. Dasselbe umfaßt 146 Acker Areal, einschließlich 25 Acker vorzüglichen Wiesen und circa 20 Acker Wald. Die Gebäude, welche durchaus massiv gebaut und herrschaftlich eingerichtet sind, bilden einen herrlichen Hofraum. Das lebende und todt Inventar ist vollständig und im besten Zustande. Adressen sub G. A. 342 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Chemnitz. (88)

## Eine Wirthschaft

mit circa 10 Acker oder verhältnismäßig 12 Acker ist in Raunhof bei Moritzburg zu verkaufen. Näheres beim Besitzer Nr. 11 daselbst.

## Haus-Verkauf.

In einer an der Eisenbahn gelegenen Garnisonstadt Sachsens ist in schönster Lage am Marktplatz ein großes, 3-stöckiges Haus (Eckhaus) mit 12 heizbaren Zimmern, großem Verkaufsgewölbe, schönen Bodenzäumen, Seitengebäude mit Stallung und sonstigem Zubehör, infolge eingetretenen Todesfalles, aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe eignet sich für jedes Geschäft, namentlich auch zum Fabrikbetrieb und verinteressirt sich z. B. auf über 7000 Thlr.

Verkaufspreis 6800 Thlr., unter annehmbaren Zahlungsbedingungen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Gerichtsamts-Controleur

Junge  
in Geithain.

(65)

## Neuerst günstige Offerte! Für Wirthe.

Ein in einer lebhaften Stadt des sächs. Erzgebirges von 8000 Einw. gelegener frequenter Gasthof in bester Lage der Stadt (nur 2 am Orte) soll mit oder ohne Inventar sofort oder später verkauft werden.

Uebernahmehedingung günstig. Einem strebsamen tüchtigen Oberkellner, der sich selbstständig machen will, wird damit eine seltene Gelegenheit geboten. Rest etanten erfahren sofort Näheres in Briefen sub E. A. 292 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Chemnitz. (28)

## Schankwirthschafts-Verkauf.

Die in Striesen b. Großenhain 1 Stunde von Station Piestewitz schön gelegene Schankwirthschaft, mit neuen massiven Gebäuden, ca. 17 Scheffel gutem Feld und Wiesenwachs, ist ertheilungshalber zu verkaufen.

Alles Nähere ist in der Schankwirthschaft selbst zu erfahren. (76)



Mit der Verpachtung des Erbgerichts in Herzogswalde und der Bittergutsverherrschaften Tanneberg und Hirschfeld bin ich beauftragt, so daß die Pachtungen mit Monat Mai 1872 übernommen werden können. Gefälligen Nachfragen sehe ich entgegen.

Rossen, den 25. Januar 1872.

(27)

Adv. Höfner.

## Dresdner Leih- u. Credit-Anstalt

Wilsdruffer Straße 28,

und deren

Filialbank am Räcknitz- (jetzt Moltkeplatz)

verzinsen

Capitaleinlagen mit 6 ½ bei 8 täg. Kündig., 7 ½ bei 3 montl. Kündig.,  
8 ½ = 6 mon. = 9 ½ = 12 montl. =

und gewähren Darlehne jeder Betragshöhe auf Expeditions- und Lagergüter, Rohmaterialien, Waaren und reale Werthe, Staats- und courshabende Werthpapiere u. c.

Dresdner Leih- & Credit-Anstalt.

E. Schauffh.

(9)

## Für Confirmanden.

Einsegnungs-Kleider.

Alpaca, schwarz,

Robe = 7,50 Meter (= 13 ½ Elle, ½ breit), von 1 ½ Thlr. an bis zu der feinsten, glanzreichsten Waare.

Lüstre, braun,

Robe = 7,50 Meter (= 13 ½ Elle, ½ breit), von 2 ½ Thlr. an bis zur schwersten Alpaca-Waare.

Rips, schwarz, reinwollener,

Robe = 7,50 Meter (= 13 ½ Elle, ½ breit), von 4 ½ Thlr. an.

Crepe, wollener, schwarz,

Robe = 6,50 Meter (= 11 ½ Elle, ½ breit), von 3 ½ Thlr. an.

Taffet schwarz,

Robe = 7,50 Meter (= 13 ½ Elle, 64 Centimeter ½ breit), von 8 ½ Thlr. an,

Robe = 7,50 Meter (= 13 ½ Elle, 71 Centimeter ½ breit), von 11 Thlr. an,

Robe = 6,50 Meter (= 11 ½ Elle, 85 Centimeter ½ breit), von 11 ½ Thlr. an,

Gros de faille, schwarz,

Robe = 8 Meter (= 14 ½ Elle), von 12 ½ Thlr. an.

Rips, schwarz,

Robe = 8 Meter (= 14 ½ Elle), von 13 ½ Thlr. an.

Cachemire,

Robe = 8 Meter (= 14 ½ Elle), von 14 Thlr. an.

Verfandt nach auswärts portofrei, gegen Nachnahme oder bei Aufgabe guter Referenzen ohne Folge.

Robert Bernhardt,

Dresden, Freiburger Platz 21c.

(20)

Ihr reichhaltiges Lager von Möbel-Ripsen, Damasten, halbwoollenen und baumwoll. Imperials in allen Breiten u. Qualitäten, Plüsch, Wachstuchen, Teppichen und Tischdecken in allen Größen

empfehlen bei sehr billigen, noch alten Preisen einer geneigten Beachtung.

Kurze & Miegel,

Dresden, große Brüdergasse Nr. 32.

Die Herren Tapezierer u. Möbleure erhalten sämtliche Möbelstoffe zu Fabrikpreisen.

(11)

Eine Mahl-, Del- und Schnellmühle, die Mahlmühle mit Spitzgang, die Schneidemühle mit 2 Gattern, mit hinreichender Wasserkraft, (der Mühlgraben geht auf eigenem Grund und Boden bis an das Werk) mit 16 Schfl. tragbarem Felde, Wiese u. Garten, an der Dresdner Chaussee gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen in Geising Nr. 206. (80)

Eine (84)

Schant- und Speisewirtschaft mit Verkaufsladen ist verhältnißhalber sofort oder spätestens bis Ostern zu verkaufen. Näheres in der Restauration, Dresden, Ritterstraße 8.

## Pacht-Gesuch.

Von einem cautionsfähigen Manne wird eine flotte Restauration oder Schenkwirtschaft (es würde auch etwas Landwirtschaft mit übernommen) zu pachten gesucht.

Gefällige Offerten werden unter H. H. T. poste rest. Gröditz erbeten.

## Verkaufs-Offerte.

1 Pferd, Wallach, braun, ½ hoch,  
1 Zuchtbulle, Allgauer Race,  
Ferkel, Schlanstädter Race, 4 Wochen alt,  
Kartoffeln, ca. 100 Schffel gute Speisekartoffeln, (71)  
werden verkauft im Gute Nr. 3 in Niekern.

## 3 Stück junge Kühe,

hochtragend und neumelkend, stehen zum Verkauf in der Schänke zu Rennersdorf bei Wilsdruff. (102)

Eine sehr große, hochtragende (52)

Kuh

ist zu verkaufen in Penntsch Nr. 5.

## Ein Hauer,

gute Race, sehr gut zur Zucht, ist billig zu verkaufen. Burgstädtel bei Dresden Nr. 4.

Reine, rothblühende, reine

## Kleesaaten,

Schlesische, Altenburger und Amerikanische Sorten,

acht Amerikanischen

## Pferdezahn-Mais

empfehlen

Pramann & Comp.,  
Dresden, Ost-Allee 39. (22)

## Saat-Erbse

in sehr schöner Waare,

## Futtermehl u. Mele,

Roggen- u. Weizenmehl empfiehlt zu den billigsten Preisen die Mehl- und Getreidehandlung von

A. L. Richter,

Dresden, Antonstr. Nr. 5b, (40)



## Die Leih- und Credit-Anstalt

Amalienstraße 9, I. gewährt **Darlehen** zu jedem Betrage unter den billigsten Bedingungen und verzinst Capital-Einlagen unter Gewährung der größten Sicherheit mit

7 Proc. bei 3-monatl. Kündigungs.  
8 " " 6-monatl.  
10 " " 12-monatl.

(23)

Leih- und Credit-Anstalt,  
Dresden, Amalienstraße 9, I.  
F. Helbig.

## Träbern

(79)

sind **wöchentlich** Freitag<sup>s</sup> oder Sonnabends noch abzugeben. Verkauf früh 6 Uhr.  
Preis pr. Neu-Scheffel 9 Ngr.

Actien-Bierbrauerei **Reisewitz**  
bei Dresden.

## Höchst beachtenswerth!

Genau  $\frac{5}{4}$  oder 70 Centimeter breite  
**kernige u. dauerhafte Leinwand**

zu Arbeitshemden und besonders auch zu Betttüchern passend, kann ich in Folge großen Vorraths

**noch einige Zeit zum alten Preis**

Meter 72 Pf. (ist gleich Elle 4 Ngr.)

verkauft.

Anderer Sorten, auch breiter, Meter 53, 58, 62, 72, 80 Pf. (ist gleich Elle 30, 33, 38, 40, 45 Pf.) u. s. w.

**Gewandlatten**, 70 Centimeter oder  $\frac{1}{2}$  breit, Meter 48 Pf. (ist gleich Elle 27 Pf.)

Auch mit **blauer Leinwand**, wovon ich nur gute, auf rein weiß gefärbte Qualität führe, habe ich mich so reichlich versorgt, daß ich noch lange die wiederholt in diesem Blatte bekannt gemachten Preise stellen kann.

**Blau bedruckte Schürzen.**

Prima-Waare, in neuen, guten Mustern, mit Laß Stück 11 Ngr., ohne Laß 10 Ngr.

**Friedr. Paul Bernhardt,**

Dresden, Schreiberstraße Nr. 1b,

**nur im Parterre.**

(16)

Die unterzeichneten Aerzte sehen sich veranlaßt, eine Erhöhung ihrer bisherigen Taxe einzutreten zu lassen, soweit dieselbe nicht bereits durch contractliche Bestimmungen festgesetzt ist, was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

**DD. Günther. Hertzsch. Klemm. Neumann.  
Seltmann. Wimmer.**

(75)

Alle Sorten rohe **Felle** werden zum höchsten Preise gekauft Dresden, Schreiberstraße Nr. 18, in der Lederhandlung.

En gros.

En detail.

**Eduard Siegel,**

Colonialwaarenhandlung,

Dresden, Schreiberstraße 1a,

empfiehlt seine große Auswahl verschiedener Sorten **Kaffee's**, sämmtlich probirt, unter Garantie des reinen Geschmacks, sowie alle anderen **Colonialwaaren** stets zu billigsten Tagespreisen.

(15)

## Für Mühlen!

Ein **Cylinder** mit Kasten, 5<sup>o</sup> lang, ein Paar **Kollergang-Steine** nebst Wellen und Zapfen, eine **Daumenwelle** u. s. w. liegen Dresden, Louisestraße Nr. 16 zu ganz geringem Preise zum Verkauf.

(46)

## Möhren-Syrup,

das Pfund 16 Pf., im Ganzen billiger, empfiehlt

**Joh. Dorsch,**

Dresden, Freiburger Platz 21d.

(47)

## Pflaumenmus,

stark und ganz reine Waare, dick, eingesotten, in Centnerfässern und im Einzelnen abgezogen, auch schön gesottene Preiselbeere, das Pfund 25 Pf., empfiehlt zur gütigen Beachtung **A. Liersch**, Stand: Dresden, Antonplatz, in der Preiselbeerreihe, künftlich an der Firma. (82)

## Eine Weinpresse

ist billig zu verkaufen in Burgstädtel bei Dresden Nr. 4. (39)

## Eine kleine Orgel,

sogenanntes neu gebautes Positiv, welches 3 Jahre der Kirche als Orgel gedient, ist preiswerth zu verkaufen in **Lochwitz** b. Dresden. Näheres daselbst Nr. 21. (87)

## Einkauf

zum höchsten Preis

wollener Abfälle von Herren- und Damenschneidern, Herrentuchabfälle, Sallesiten, weißer und grauer Schnittabfälle, alter Seide, Tuch, wollener und Leinwandlappen, Melatur, alter Bücher, Stricke, Knochen, Gusseln, weißes Glas, Küchenfett, altes Schuhwerk, Zink, Messing, Zinn, Blei, Kupfer u. s. w. Dresden, Badergasse Nr. 23, part.

**Heinrich Knoche**

(13)

(früher Amalie Knoche).

Das beste **Hausmittel** gegen hartnäckige **Rheumatismen**, **Eiterungen**, **Bruchschäden**, sowie für offene und aufzugehende **Wunden** ist das sich seit 1780 im Handel befindliche

**Lampert's Pflaster\*).**

**Hermann Richter.**

\*) à 2 $\frac{1}{2}$  und 5 Ngr. vorräthig in Dresden in den Apotheken und im General-Depot von **Spalteholz & Bloy**, Annenstraße. (91)

## Der Wahrheit

die Ehre zu geben, bescheinige ich hiermit, daß mich nur der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** aus Breslau von meinem schrecklichen **Husten** und **Catarrh**, welchen ich mir durch starke Erkältung zugezogen hatte, gänzlich und schnell befreit hat. (72)

Dresden.

**R. Reitz, Kaufmann.**

## Die Dampf-Mostrich-Fabrik

von **M. E. Klugner**, Dresden, H. Blauenische Gasse 30, empfiehlt seinen **Speise-Zeuf**, pro Pfund 25 Pf., von 20 Pfund an 22 Pf., feinsten **Düsseldorfer Mostrich**, pro Pfund 35 Pf., von 20 Pfund an 30 Pf., in anerkannt vorzüglich reinet und scharfer Qualität. (3)



### Ballhandschuhe

zu allen Preisen bei Anna Mayr aus Zillertal in Tyrol, Dresden, Babergasse, Bazar, besonders Uniformen mit 1 und 2 Knöpfen, Wild-Steppen-, Buckskin-, Pelz- und Glacé-Handschuh auch werden daselbst alle Sorten gewaschen; Schlipse, Hosenträger, wollene und seidene Herren-Cachenes, Chinesische Damen-tücher u. s. w., Alles gut und billig.

### Gelddarlehne,

vom kleinsten bis zum größten Betrage, auf Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Betten, Pelze, gute Kleidungsstücke, städtische Leibhaus-scheine, ganze Waarenlager u.

**DRESDEN.**

Landhausstraße 2, 3. Et.,

Daselbst fortwährend (21)

billigster Verkauf

gebrauchter Frauensachen, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, goldener Ringe, Federbetten, Plattglocken und verschiedenes Andere mehr.

### Hohe Zinse.

Wer bei höchstmöglicher Sicherheit gern hohe Zinse und Gewinne an Tauschgeschäften macht, der abonniere sich bei der nächsten Post oder Buchhandlung auf das „**Neue Verloosungsblatt**“. Ziehungslisten und Börsenzeitung von **A. Dann** in **Stuttgart** für 15 Ngr. 1/2 jährlich. Probenummern gratis. (2)

Unentbehrlicher Rathgeber für

### Männer!

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

Zuverlässigster Rathgeber in allen Krankheiten und Zerrüttungen des Nerven- und Zeugungssystemes durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung. Mit 27 Abbild. 72. Aufl. Preis 1 Thlr.

Diesem Buche, von welchem bereits über 200,000 Exemplare verkauft wurden, verdanken Tausende von Geschwächten und Impotenten Gesundheit und neue Lebenskraft. Verwechselt man es nicht mit anscheinend ähnlichen, jedoch auf schmutzige Speculation berechneten Büchern. Zu bekommen in jeder Buchhandlung, in Dresden bei **C. G. Dieze**, sowie in **G. Bönicke's Schulbuchhandlung** in Leipzig. — (Gegen 1 Thlr. 2 Ngr. nach auswärts Francoversendung in Couvert.) (10)

### Saamen-Cataloge

für das Frühjahr 1872, der Herren **Ernst & von Spreckelsen** in Hamburg, (**Booth'sche Saamenhandlung**) sind gratis zu erhalten im Expeditions-Comptoir von **A. L. Mende**, Dresden, Oststra-Allee Nr. 17b, I. (41)

### Dir. Göhler's Institut, Dresden, Alaunstraße 26,

welches mit seinen **Elementar- und Fortbildungsklassen** ein Pensionat verbindet, nimmt Knaben vom 10. Lebensjahre an auf. In das Pensionat können auch Neustädter Realschüler eintreten. Prospekte werden auf Wunsch zugesandt.

### Pension.

In der Familie eines Lehrers können von Ostern an noch einige Schüler **Pension** erhalten.

Wohnung gesund und freundlich. Kost kräftig. Strenge Ueberwachung der Arbeiten, sowie Beistand in Sprachen und anderen Unterrichtsfächern wird zugesichert. Näheres Maternistraße Nr. 6, III., links. (36)

### Ein tüchtiger Schirmmeister

wird sofort bei gutem Gehalt und humaner Behandlung auf einem größeren Gute unfern Dresden gesucht. Offerten sub **T. B. 900** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Dresden**. (90)

### Voigt-Gesuch.

Auf dem Rittergute Röhrsdorf b. Königsbrück wird zum baldigen Antritt, unter Beibringung guter Atteste, ein **Wirtschaftsvoigt** gesucht. (30)

### Drescher-Gesuch.

Unterzeichnetes Rittergut sucht unter sehr günstigen Bedingungen mehrere **Drescherfamilien**.

**Wirtschafts-Verwaltung** des Ritterguts **Gamig b. Dohna**. Starke. (25)

### Ein kräftiger Oeconomie-Scholar

mit guten Schulkenntnissen versehen, kann sofort oder pr. 1. März auf einem größeren Gute ohne Lehrgeld Stellung erhalten. Offerten sub **T. B. 900** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Dresden**. (89)

Ein tüchtiger, verheiratheter **Kunstgärtner**, mit sehr guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung. Näheres bei Herrn **Kunst- und Handelsgärtner Petri**, Dianabad, Dresden. (61)

Ein **Gartenbursche**, welcher Lust hat in einer Gemüsegärtnerei zu arbeiten, findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit Dresden, Stiefner Straße Nr. 7, beim **Handelsgärtner Behold**. (97)

Zum sofortigen Antritt wird in eine Restauration auf dem Lande ein anständiger junger Mensch, womöglich vom Lande, als

### Haustnecht

gesucht. Gute Zeugnisse sind erforderlich.

Zu erfahren auf der **Friedensburg** in **Niederlöbnitz**. (82)

Eine **Kochfrau**, welche sehr gut bäckt u. kocht, empfiehlt sich bei vorkommenden Fällen, als Schmausen, Kindtaufen u. Familienfesten auf dem Lande und in der Stadt den geehrten Herrschaften. Bestellungen werden erbeten: **Dresden, Annenstr. Nr. 31, III.**

### Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt oder zu nächste Oftern einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen gewandten jungen Mann in die Lehre.

**Johann Reifig**, Dresden, Weitzgasse Nr. 7. (44)

### Handlungs-Lehrling.

Für mein **Material- & Farbewaaren-Geschäft** suche ich für Oftern einen Lehrling. (43) **Worth Dörfling**, Dresden.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch vom Lande, der Schulbildung besitzt und Lust hat die

### Brauerei

zu erlernen, wird für nächste Oftern als Lehrling unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. (50)

### Lehrlings-Gesuch.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim **Bäckermeister C. Bothfeld**, Dresden, Bauhner Straße 24. (69)

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Klempner** zu werden, kann unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen finden bei **Klempnermeister G. Böhme** in **Köthichenbroda**. (33)

### Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Stellmacher** zu werden, kann unter billigen Bedingungen in die Lehre treten bei **B. Voigt** in **Dresden, Martinstraße Nr. 2**. (26)

Einen Knaben, welcher Lust hat **Schmied** zu werden, sucht **Karl Bormann**, Schmiedemeister in **Mockritz**. (42)

Ein

### Böttcherlehrling

findet einen Lehrmeister Dresden, Weitzgasse Nr. 8.

(48) **H. Paul**, Böttchermstr.



Ein Knabe, welcher Lust hat **Böttcher** zu werden, wird gesucht: Dresden, große Plauensche Straße Nr. 29. (57)

### Gute Belohnung

Demjenigen, welcher über den Verbleib eines braun- und weißgefleckten Jagdhundes mit ledernem Halsband und Steuernummer 1728 genügende Auskunft giebt Dresden, Pirnaische Straße 22, part. (45)

Ein gelber **Pinscher** mit Steuernummer ist vorige Woche, gehörig nach Reich, zugefahren und gegen Entschädigung sämmtlicher Kosten abgeholt: Dresden, Schützengasse 13, part., falls, andernfalls wird er d. 7. d. M. verkauft.

Eine braun und weiße **Bachtelhündin** mit alter Steuernummer 400, Ser.-Amt Dippoldiswalde, ist erlaufen und wird abzugeben gebeten beim **Musikus Herrmann** in Pössendorf. (81)



### Dank.

Nachdem wir die irdische Hülle unseres guten, selig entschlafenen Vaters und Schwieger- vaters,

**Johann Gotthelf Beger,** mit trauernden Herzen zu ihrer letzten Ruhe- stätte geleitet haben, drängt es uns, Allen denen, welche uns bei unserem großen Schmerze ihre innige, herzliche Theilnahme durch Worte der Liebe und des Trostes, durch erhebende

und tröstliche Gesänge und Trauerklänge, wie durch liebe- und ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, als auch durch reiche Aus- schmückung des Sarges mit Kissen, Palmen und Blumen, auf eine für uns so tröstliche Weise zu erkennen gaben, hierdurch unsern tiefgefühlten Herzensdank auszusprechen.

Dir aber, guter Vater, rufen wir weinend nach:

Ruh' im Schatten der Cypressen,  
Ruh', uns ewig unvergessen!  
Ob Dich Grabesnacht umhüllt,  
Tragen wir voll Behmuthschmerzen  
Immer doch im treuen Herzen,  
Seliger, Dein theures Bild.  
Finden, der uns so früh verblich,  
Einst im schönern Dasein Dich.

Raußlig u. Dresden, am Be-  
gräbnistage, d. 30. Jan. 1872.

Die trauernden Hinterlassenen.

### Dank.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben, uns unvergesslichen Sohnes

### Oscar Bekold

können wir nicht unterlassen, für den reichen Blumenschmuck, für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Müller am Grabe, für die herzkärkenden Gesänge des Herrn Cantor Stenzel und der lieben Schuljugend, Herrn Dr. Schanz, sowie allen Verwandten und Freunden für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank zu sagen, und Gott zu bitten, Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen zu bewahren.  
Coswig, den 22. Februar 1872.

(53) Heinrich Bekold nebst Frau.

### Vorschußverein im Plauenschen Grunde.

Die diesjährige **Generalversammlung** desselben soll **Wittwoch, den 21. d. M., von Nachmittags 3 Uhr an,** in der Restauration „zum Steiger“, unterhalb Potschappel, stattfinden. (49)

#### Tagesordnung für die Generalversammlung:

- 1) Vortrag des Geschäfts- und Cassenberichts.
- 2) Beschluffassung über die Verwendung des Reingewinns.
- 3) Revision der Statuten.
- 4) Ergänzungswahl für die drei auscheidenden, jedoch sofort wieder wählbaren Ausschuss- mitglieder, die Herren Cantor a. D. Fischer in Dorfham, Bürgermeister Weise in Ra- benau und Ortsrichter Paltsch in Sorbis, und
- 5) eventuelle Beschluffassung über etwa eingehende Anträge von Mitgliedern.

Die an der Generalversammlung theilnehmenden Mitglieder haben sich bei dem Ein- tritt in dieselbe durch Vorzeigung ihrer Stammantheilsbücher zu legitimiren.

Der summarische Cassenbericht wird dem zweiten Abdrucke vorstehender Bekanntmachung in dem zu Potschappel erscheinenden „Stück auf!“ beigelegt werden.

Döhlen, den 1. Februar 1872.

Das Directorium.  
H. Grahl, Vorst.

### Gasthof zu Ober-Pesternitz. (77)

Donnerstag, den 8. Februar, **grosses Extra-Concert,**

gegeben vom Freiherrlich von Burg'schen Bergmusikchor.

Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Ngr. — Nach dem Concert **Ballmusik.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Fikler.

### Dank.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Freundschaft, welche uns bei dem Hinscheiden unserer geliebten Mutter, der Gutsauszüglerin

### Juliane Mehlig

aus Gosselunda

zu Theil geworden sind, fühlen wir uns ge- drungen, allen Freunden und Bekannten hier- mit den herzlichsten, innigsten Dank abzu- stellen; insbesondere dem Herrn Pastor **Behme** für seine trostreichen Worte, sowie den Herren Cantor **Fraas** und Lehrer **Thiemig** mit der Schuljugend für die er- hebenden Gesänge am Sarge und Grabe der theuren Entschlafenen. (73)

Briesnig, den 3. Februar 1872.

Die trauernden Hinterlassenen.

Ein kleiner braungrauer **Pinscher**, auf den Namen „Schack“ hörend, ist ent- laufen. Gegen gute Belohnung abzugeben in Dresden, Badergasse Nr. 13 in der Re- staurations. (78)

Sämmtliche **Schmiedemeister** links der Elbe werden hiermit ersucht, **Sonntag, den 11. d. M.,** recht zahlreich im **Gasthaus zu Gaustritz** zu erscheinen. Be- sprechung von 3 Uhr an. (99)

### Vorläufige Anzeige.

Freitag, den 9. Februar, (70)

großer öffentlicher

### Masken-Ball

in den brillant decorirten Sälen zum **deutschen Kaiser** in Bieschen, wozu ergebenst einladet Aug. Hirschhoff.

Zum Fastnachtsdienstag

### Jugendball

in Grotzsch, (58)  
wozu freundlichst einladen D. V.

Sonntag, den 11. d. M., (66)

### CASINO

in Kesselsdorf,  
Berthold's decorirter Saal,  
wozu freundlichst einladen die Vorsteher.

### Zum CASINO

Sonntag, den 11. Februar,  
im **Gasthofe zu Grumbach**  
laden freundlichst ein die Vorsteher.

Dienstag, den 13. Febr., zum **Casino** mit **Cotillon** in Hühndorf laden ein die Vorsteher. (72)

Oberer Gasthof zu Kesselsdorf.

Nächsten Sonntag, den 11. Februar,

### Bratwurstschmaus,

wozu nur hierdurch ergebenst einladet  
(94) A. Scharfe.